

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 19 (1910)
Heft: 8

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

No. 8
 BASEL
 19. Februar
 1910

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

No. 8
 BASEL
 19 Février
 1910

Neunzehnter Jahrgang
Erscheint jeden Samstag
Organ und Eigentum des
Schweizer Hotelier-Vereins

Dix-neuvième Année
Paraît tous les Samedis
Organe et Propriété de la
Société Suisse des Hôteliers

ABONNEMENT: SCHWEIZ: Jährl. Fr. 10.—, halbjährl. Fr. 6.—, vierteljährl. Fr. 3.50, 2 Monate Fr. 2.50, 1 Monat Fr. 1.25. AUSLAND (inkl. Portozuschlag): Jährl. Fr. 15.—, halbjährl. Fr. 8.50, vierteljährl. Fr. 4.50, 2 Monate Fr. 3.20, 1 Monat Fr. 1.60.

INSERTATE: 8 Cts. per 1 spatige Millimeterzeile oder deren Raum. Bei Wiederholungen entsprechend Rabatt. Vereinsmitglieder bezahlen 4 Cts. netto per Millimeterzeile oder deren Raum. Die Mitglieder erhalten das Blatt gratis.

Alleinige Annoncenannahme durch die Expedition dieses Blattes und durch die Unionreklame A.-G. in Bern nebst ihren Filialen.

Postcheck- & Giro-Konto No. V, 85 o Redaktion und Expedition: St. Jakobstrasse No. 11, Basel. Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Otto Amstler, Basel (abw.)

ABONNEMENTS: SUISSE: 12 mois fr. 10.—, 6 mois fr. 6.—, 3 mois fr. 3.50, 2 mois fr. 2.50, 1 mois fr. 1.25. ETRANGER (frais de port compris): 12 mois fr. 15.—, 6 mois fr. 8.50, 3 mois fr. 4.50, 2 mois fr. 3.20, 1 mois fr. 1.60.

ANNONCES: 8 cts. par millimètre-ligne ou son espace. Rabais en cas de répétition de la même annonce. Les Sociétaires paient 4 cts. net par millimètre-ligne ou son espace.

Les annonces sont uniquement acceptées par l'Administration de ce journal et l'Unionreklame S. A. à Bern et de ses succursales.

Rédaction et Administration: St. Jakobstrasse No. 11, Bâle. Compte de chèques postaux No. V, 85 o

■ Druck: Schweizerische Verlags-Druckerei G. Böhni, Basel.

A nos Sociétaires.

Nous avons le vif regret de vous faire part de la perte douloureuse que vient de faire notre Société en la personne de

M. Raphael de Werra
Propriétaire des Hôtels Weissborn et du Dôme à Randa

décédé à Lausanne le 17 crt., à l'âge de 57 ans, après une courte maladie.

En vous donnant connaissance de ce qui précède, nous vous prions de conserver un souvenir bienveillant de notre défunt collègue.

Au nom du Comité:
 Le président:
O. Hauser.

Mitteilung betr. unsern Hotel-Führer.

Der Vorstand des Basler Buchdruckervereins hat sich bemüht gefunden, unser Vorgehen in Sachen der Vergütung des Hotelführers in der Schweiz, Buchdruckerzeitung einer abfälligen Kritik zu unterziehen und den betr. Artikel, der übrigens eine Reihe von Unrichtigkeiten enthält, unsern Mitgliedern zuzusenden. Es geschah dies wohl speziell auf Veranlassung der Basler Druckerei R., welche von uns s. Z. in die engere Konkurrenz mit einbezogen wurde.

Speziell in der neuesten Nummer der Buchdruckerzeitung wird dann dem Vorstand des Schweizer Hotelier-Vereins der Kopf gehörig gewaschen, weil er nicht die Interessen der Herren Buchdrucker, sondern zuerst diejenigen seiner Vereinsmitglieder gewahrt hat.

Wir wollen ruhig das Ende dieser Press-Kampagne abwarten und alsdann unseren Mitgliedern alle wünschbaren Aufklärungen über diese Angelegenheit erteilen.

O. Hauser, Präsident.

A propos de notre Guide des Hôtels.

Le Comité de l'Union des imprimeurs bâlois s'est cru obligé de soumettre à une critique malveillante, dans le Journal des imprimeurs suisses, notre façon de procéder concernant l'impression du Guide des Hôtels, et d'envoyer à nos membres l'article en question, qui, du reste, contient une série d'inexactitudes. Il convient d'ajouter que le Comité de l'Union des imprimeurs a agi de la sorte à l'instigation de l'imprimerie bâloise R., qui fut, en son temps, appelée à participer au concours restreint que nous avions ouvert.

C'est tout spécialement dans le dernier numéro du Journal des imprimeurs que le Comité de la Société suisse des hôteliers se voit sérieusement laver la tête, parce qu'il a préféré sauvegarder en première ligne les intérêts des membres de sa propre société plutôt que ceux de Messieurs les imprimeurs.

Nous voulons attendre tranquillement la fin de cette campagne de presse, puis nous fournirons à nos membres toutes les explications désirables sur cette affaire.

O. Hauser, président.

Die Ostalpenbahnfrage.

In dem Kampfe um die beiden Projekte des Splügen und der Greina, welcher die Ostschweiz in zwei Lager scheidet, war man bisher allgemein der Ansicht, dass die öffentliche Meinung Italiens mehr dem Splügen zustimme. Jüngsten Nachrichten zufolge ist man indes auch in Italien nicht einerlei Meinung. Im Piemont, das bis jetzt an der Diskussion nicht aktiven Anteil nahm, tritt man offen für die Greinalinie ein. Im Anschluss an einen Vortrag des Professor Jorio haben vor kurzem Turiner Ingenieure mit Einstimmigkeit eine Resolution zu Gunsten der Greina gefasst. Im nämlichen Sinne äussert sich eine der ersten Zeitungen im Piemont, die *Stampa*, die in ihrer Nummer vom 8. Februar einen Artikel über die Ostalpenbahnfrage veröffentlicht.

Wir erlauben uns, nach der „Nat.-Ztg.“ die wesentlichsten Argumente desselben zu Gunsten des Tunnels, welcher das Tessin mit Chur und dem Bodensee durch das Blenio- und das Vorder- und Hinter-Rhein verbindet, hier wiederzugeben: „Die *Stampa* erinnert daran, dass sich das Piemont immer für die Durchtunnelung der Ostalpen interessiert habe. In der nämlichen Sitzung, in welcher es im Jahre 1857 die Summen für den Durchstich des Mont Cenis votierte, hat das Parlament von Turin 10 Millionen für den Lukanier, den Nachbar der Greina, beschlossen, den man damals in Italien *Lucimagno* nannte. Der Krieg von 1859, hernach der Gottharddurchstich haben diese Projekte in zweite Linie gerückt. Heute stehen zwei Projekte in Frage, die Greina und der Splügen.

Durch eine Karte und durch vergleichende Zahlen sucht die *Stampa* zu beweisen, dass, sofern man sich auf den regionalen Standpunkt stellt, von allen grossen Städten Italiens einzig und allein Venedig ein grösseres Interesse an dem Splügendurchstich als an dem der Greina hat. Venedig aber habe bereits seine Verbindung mit Deutschland und mit dem westlichen Oesterreich in der Brennerlinie. Vielleicht wird es in einigen Jahren noch die Fern-Ortlinie erhalten. Es bedarf daher des Splügens nicht.

Aber schon Mailand ist ebenso nahe am Rheintal und am Bodensee durch die Greina wie durch den Splügen, besonders nach Tieferlegung des Monte Cenerotunnels, wovon sehr ernsthaft die Rede ist. Und für Turin wie für Genua bedeutet die Greina eine Abkürzung des *Farvours*, die für Turin 70 Kilometer, für Genua 30 Kilometer beträgt.

Aber nach der *Stampa* darf man sich nicht einzig auf den regionalen Standpunkt stellen, zumal da der gegenwärtige Minister für die öffentlichen Arbeiten, Herr Rubini, Deputierter von Dongo am Comersee ist und in dieser Eigenschaft einen Wahlkreis vertritt, der direkt am Splügen interessiert ist. Auch vom allgemeinen nationalen italienischen Standpunkt aus sucht das piemontesische Organ die Superiorität der Greina nachzuweisen.

Vorerst führt diese Linie wie die Gotthard- und die Simplonlinie auf den Langensee und ermöglicht die Konzentration des grossen transalpinen Verkehrs vom zentralen Europa auf diesem See. So vergrössern sich um vieles die Chancen dafür, dass der Langensee das grosse Bassin des Netzes von Schifffahrtswegen wird, welches durch die im Würfe liegende Kanalisation des Po in Oberitalien geschaffen werden soll.

In zweiter Linie werden die Erstellungskosten der Greinalinie geringer sein, als diejenigen der Splügenreine. Die bisher gemachten Studien gestatten diese Annahme. Die Zufahrtslinien zur Greina sind erstellt, da von italienischer Seite die Gotthardbahn als Zufahrtslinie

dient. Für den Splügen aber wäre ein vollständiger Umbau der Linie Mailand-Lecco-Chiavenna notwendig, da sie eine Nebenbahn und einspurig ist.

Weiter macht der Verfasser des Artikels in der *Stampa* geltend, dass die Greina, da sie vollständig auf schweizerischem Gebiete liegt, auch auf Kosten der Schweiz erstellt werden müsste. Wollte Italien eine Subvention geben, so könnte es dieselbe von Bedingungen abhängig machen, welche seine Interessen garantieren, so insbesondere von der Festsetzung eines Maximums für die Bergtaxen. Für den Splügen aber, der zur Hälfte auf italienischem Gebiete liegt, müsste Italien die Hälfte der Kosten zu seinen Lasten nehmen. Zwar rufen, wie der Verfasser des *Stampa*-Artikels, Herr G. Bevione, richtig bemerkt, die Anhänger des Splügens gerade dieses Argument in Italien zu ihren Gunsten an. Sie weisen darauf hin, dass Italien auf die zur Hälfte schweizerische, zur Hälfte italienische Splügenreine einen viel grösseren Einfluss habe, als auf der Greina, die vollständig auf schweizerischem Gebiete liege. Aber die *Stampa* hält dafür, dass die Schweiz ihre Interessen zu gut kenne, als dass sie das Risiko laufen wolle, durch zu hohe Tarife den italienischen Verkehr zu verlieren. Uebrigens könnte Italien durch eine Subvention die Interessen seines Handels und seiner Reisenden vollkommen wahren.

Aus allen diesen Gründen beschwört die *Stampa* Herrn Minister Rubini, zu vergessen, dass er Deputierter von Dongo und Miteigentümer eines Eisenbergwerkes am Comersee sei, und einzig und allein auf die allgemeinen Interessen des Landes zu denken, welche nach dem piemontesischen Blatte sicher auf der Seite der Greina stehen.

Man kann sich nicht verhehlen, dass im piemontesischen eine ganz energische Bewegung zu Gunsten der Greina entstanden ist, die mit Argumenten auf den Plan tritt, welche ernster Diskussion stand halten. Auch hat seither dieselbe *Stampa* gemeldet, dass die Vertreter des Piemont und von Ligurien der Einladung des Greinakomitees in Bellinzona Folge leisten werden, und es ist vorzusehen, dass diese Delegierten dem Greinaprojekt zustimmen werden.“

Erste schweizerische Luftschiffstation in Luzern.

Als im letzten Jahr von Luzern aus die Nachricht verbreitet wurde, die Zeppelin-Luftschiffgesellschaft in Friedrichshafen gedanke in Luzern eine Luftschiffstation zu errichten, wurde dieses Projekt mit Freuden begrüsst, namentlich in der Zentralschweiz. Man erhoffte von dessen Verwirklichung eine erhebliche Förderung nicht nur des Fremdenverkehrs der Urkantone und der an der Luftschiffahrtlinie gelegenen Zwischenstationen. Die Organe der Zeppelin-Luftschiffgesellschaft hatten noch für letztes Jahr den Besuch des Luftschiffes Z. III in Luzern angekündigt. Der Sommer ging jedoch zu Ende, der Herbst verstrich, Zeppelin zeigte sich nicht. Das Kurkomitee, das die Sache mit Energie an die Hand genommen hatte, hüllte sich in tiefes Schweigen. Im Publikum nahm allmählich die Meinung überhand, die der Stadt Luzern zugemuteten grossen finanziellen Opfer hätten das Projekt zum Scheitern gebracht. Heute erfährt man nun, dass die Unterhandlungen mit der Zeppelin-Luftschiffgesellschaft abgebrochen wurden, dass aber hierfür weder die Stadt Luzern noch das Kurkomitee verantwortlich sind, letz-

teres vielmehr alles tat, was im Bereiche seiner Macht lag, um Luzern die Attraktion zu sichern. Die Friedrichshafener-Gesellschaft brach die Unterhandlungen ab unter dem Druck einer in Deutschland immer mächtiger werdenden Strömung gegen die Errichtung von Zeppelin-Luftschiffstationen im Auslande, einer Strömung, die umso begreiflicher erscheint, als das Unternehmen infolge der bekannten riesigen National-spende ein nationales Gepräge angenommen hat.

Das Luzerner Kurkomitee liess sich durch diesen Misserfolg jedoch keineswegs entmutigen. In aller Stille trat es mit einer andern Gesellschaft in Unterhandlungen, deren Ergebnis nun in einem bereits abgeschlossenen Vertrage vorliegt. Nach dem zu Handen der Genossenschaft „Aero“ mit der französischen „Astra“-Gesellschaft in Paris abgeschlossenen Vertrage installiert diese Gesellschaft zwei lenkbare Luftschiffe von 4500 und 7000 Kubikmeter Inhalt, die für acht bzw. fünfzehn Passagiere berechnet sind. Die Proben von Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit, welche die von der Astra-Gesellschaft erbauten Luftschiffe bereits bei vielen erfolgreichen Fahrten abgelegt haben, bieten volle Gewähr für einen sicheren Betrieb. Das „Luz. Tagblatt“ schreibt hierzu:

„Die im Sommer 1909 in verschiedenen Ländern unternommenen zahlreichen Versuche haben das für die Sache der Luftschiffahrt im allgemeinen sehr wertvolle Resultat gezeigt, dass die praktischen Erfolge der lenkbaren Luftschiffe der verschiedenen Bauarten: Zeppelin, Parseval und Gross in Deutschland und Renard, Surcouf, Kapferer, Clément-Bayard und Deutsch de la Meurthe in Frankreich sich gegenseitig die Wage halten. Es ist von Sachverständigen, beispielsweise in dem sehr beachtenswerten Artikel „Das Luftschiffahrt“ des „Berliner Tagblatt“ vom 27. Dezember 1909, festgestellt worden, dass eine besondere Ueberlegenheit des einen oder andern Typs sich nicht gezeigt habe, namentlich nicht bei den Kölner Luftschiffmanövern im Herbst 1909, wo alle Systeme zu gleicher Zeit unter gleichen Bedingungen fuhren. Wenn die anstandslos verlaufenen Fahrten der Zeppelin- und Parseval-Typen mit den Hunderten von gelungenen Exkursionen französischer Lenkbarer, wie der „Ville de Paris“ im Umkreis von Paris, der „Ville de Nancy“ während der Ausstellung von Nancy und des „Colonel Renard“ in Reims zahlenmässig verglichen werden, so zeigt sich eher ein Uebergewicht zu Gunsten der französischen Konstruktionen. Der französische Kriegsminister durfte somit in der Kammer am 8. Februar d. J. auf die Interpellation Jolys, was die französische Regierung dem Luftschiffpark Deutschlands von vier Zeppelin-, fünf Parseval- und vier Gross-Typen gegenüberstelle, mit Hinblick auf die eben genannten deutschen Urteile getrost erwidern, dass keines der deutschen Luftfahrzeuge die Eigenschaften der französischen Konstruktionen übertreffe.“

Die Luftschiffe der Astra-Gesellschaft, welche nach den Konstruktionsprinzipien des Obersten Charles Renard, des Erfinders und Konstrukteurs des berühmten lenkbaren Luftschiffes „La France“, von den Luftschiff-Ingenieuren Surcouf und Kapferer, den beiden Direktoren der „Astra“, erbaut wurden, gehören sämtlich zu den sog. Ballonnet-Luftschiffen und zwar zum unstarren System. Ausschlaggebend für die gegenwärtige Astra-Luftschiff-Typen wurde für den bekannten Grossindustriellen Clément im Jahre 1908 erbaute Lenkballon „Clément-Bayard“. Der torpedoförmige, am Bug in eine Spitze auslaufende Ballonkörper dieses Luftschiffes hat eine Länge von 60 Metern, einen grössten Durchmesser von 11 Metern und einen Rauminhalt von 3500 Kubikmetern. Nach diesem Modell wurden nacheinander eine Reihe von Luftschiffen gebaut. Zur Erhöhung der Betriebssicherheit werden bei

den Luftschiffen von über 5000 Kubikmetern Fassungsvermögen zwei Motore verwendet. Von den Luftschiffen der „Astra“-Gesellschaft hatte, dank der Vorzüglichkeit des Systems und der Konstruktion und trotz zahlreicher Aufstiege unter den verschiedensten Witterungsverhältnissen, noch keines derselben einen ernstern Unfall zu verzeichnen. Sie nehmen, gestützt auf ihre bisherigen Erfolge, in bezug auf Leistungsfähigkeit und Betriebssicherheit unter allen existierenden Motorballontypen einen ersten Rang ein.

In der richtigen Erkenntnis, dass die Luftschiffkursionen — obwohl ihnen noch für längere Zeit nur der Charakter von Vergnügungsfahrten zukommen dürfte — auf das Publikum, sei es als Fahrgast oder als Zuschauer, eine aussergewöhnliche Anziehungskraft ausüben werden, hat sich Luzern durch sein tatkräftiges, rasches Handeln eine Attraktion ersten Ranges und damit eine mit Sicherheit zu erwartende Steigerung seines Fremdenverkehrs gesichert. Es ist zu diesem Zwecke unter dem Namen „Aero“ eine Genossenschaft gebildet worden, die ein Betriebskapital von Fr. 650,000 aufzubringen hat. Der Hotelverein der Stadt Luzern und das Kurkomitee haben den Betrag von Fr. 80,000 bereits fest übernommen. Bedeutende Beträge sind ferner von der Stadtgemeinde, der Kurhausgesellschaft, den Verkehrsanstalten und den Bankinstituten in Aussicht gestellt. Den Rest soll die Einwohnerschaft Luzerns durch Zeichnung von Anteilscheinen à Fr. 200 aufbringen. Da die Bewohner eines Fremdenplatzes fast ausnahmslos in irgend einer Beziehung an der Erhaltung und Förderung des Verkehrs interessiert sind, so wird die Einwohnerschaft Luzerns durch ihr zugemutete Opfer wohl auf sich nehmen.

So ist denn begründete Aussicht vorhanden, dass schon im nächsten Sommer Luftschiffe den Rigi und den Bürgenstock umkreuzen werden. Das Kurkomitee Luzern hat sich durch seine unermüdete Tätigkeit im Dienste des Fremdenverkehrs bei diesem Anlass wiederum hervorragende Verdienste erworben, denen die volle Anerkennung aller gebührt.

Abstinenz und Gastwirtschaft.

Unsere Maxime, „leben und leben lassen“, brachte es mit sich, dass die sich überall breitmachende Abstinenzbewegung in den Spalten unseres Organes bis dato höchst selten berührt wurde. Wenn wir nun von unserem bisherigen Standpunkte abgehen, so geschieht es keineswegs, um den Abstinenten den Fehdehandschuh hinzuwerfen, sondern um einer weitverbreiteten irigen Auffassung entgegen zu treten. Unsere Gegnerschaft gilt nicht der Abstinenzbewegung als solcher, wissen wir doch, dass ihre Tätigkeit für die Jetztzeit, mit ihren Ausschweifungen im Alkoholgenuss, eine absolute Notwendigkeit ist. Während ihrer ungefähr dreissigjährigen Arbeit ist die Enthaltensbewegung für viele zu einem Werke der Segens und des Glücks geworden, und es ist ihr zu danken, wenn tausende ehemaliger Trinker wieder zu anständigen, brauchbaren Mitgliedern der Menschheit wurden. Wie viele andere, tief ins Volksleben eingreifende Bestrebungen ist aber auch die Abstinenzpropaganda zum Träger und Verbreiter unrichtiger Ansichten geworden. Einer dieser irigen Ansichten gilt unsere heutige Betrachtung.

Es ist ein weitverbreiteter Irrtum, dass sich die Abstinenz, die Enthaltensbewegung geistigen Getränken, und die Gastwirtschaft wie feindliche, ja sogar unversöhnliche Brüder einander gegenüberstünden. Besonders in den intimen Kreisen der Nüchternheitsfreier wird der Gastwirt gern als abschreckende Popanz, als „Fuselknecht“ und was dergleichen schöne Benennungen mehr sind, hingestellt. Wir schreiben absichtlich „Gastwirt“, weil dem Abstinenten die Begriffe Hotel und Pinte identisch erscheinen. Alles, was mit dem Handel und Vertrieb von geistigen Getränken irgendwie in Berührung kommt, wird vom Abstinenten in den gleichen Tadel geworfen. Mit dem Namen „Wirt“ bezeichnet der Abstinenzapostel ebensowohl den Hotelier als den Cafetier. Gewiss mag es zu Stadt und Land hie und da noch vorkommen, dass Wirt in der Verabreichung von Getränken an Betrunkenen zu weit gehen, oder sie sogar zum Trinken über Gebühr veranlassen; aber im grossen und ganzen steht das Hotel- und Gastwirtschaftsgewerbe den Enthaltensbestrebungen sympathisch gegenüber. Ausnahmen bestätigen auch hier die Regel.

Wir wissen eben so gut wie jene Nüchternheitsprediger, dass es durch den Missbrauch des Alkohols hundertauf tausende notorische Trinker gibt, dass jährlich eine erschrecklich grosse Anzahl dieser Trunkenbolde durch Selbstmord ihr verfehltes Leben enden, dass eine weitere grosse Anzahl in die Nacht des Wahnsinns versinkt, und dass die Trunksucht zahlreiche Verbrechen zeitigt. Wir wissen aber auch, dass diese verheerenden Wirkungen nicht nur dem Alkoholmissbrauch anhaften, sondern auch jeder andern Uebertreibung, sei es im Essen, im Lieben oder im Arbeiten. So gibt es viele berühmte Aerzte, die behaupten, dass an den Folgen des unmässigen Essens eine weit grössere Anzahl Menschen zu Grunde gehe, als an den Folgen des Trinkens. Wir wissen, dass es Pflicht der Mässigen, der „Sich Beherrschenden“ ist, jedem Missbrauch, sei es in dieser oder einer andern Sache, mit allen Kräften zu wehren. Wir anerkennen deshalb die Arbeit der Abstinenzler um die Gefährdeten, Bedrohten; verurteilen aber die zudringliche Liebesmüh' um diejenigen, die mit den schönen Gaben der allgütigen Mutter Natur mit Verstand und Mässigung umzugehen verstehen, die da wissen, dass es nicht der Wein ist, der

tötet, sondern dessen Missbrauch. Wir werden uns auch hüten, irgend jemand sein alkoholfeindliches Gebahren zu verübeln, im Gegenteil, alle Achtung vor denjenigen, die durch innern Trieb zur Enthaltensbewegung hinueilen. Möge jeder nach seiner eigenen Façon selb gehen.

Was nun den Gastwirt anbelangt, so steht dieser der sich ausbreitenden Nüchternheitsbewegung weit kühler gegenüber als die Allgemeinheit, insonderheit aber die Nüchternheitsfreier selbst, glauben. Der Gastwirt zieht den Verkehr mit nüchternen Gästen demjenigen mit Säufern und Trunkenbolden vor, er verabsieht diese ebenso sehr wie der eragierteste Abstinenzapostel. Der Verkehr dergartiger zumeist lärmender Elemente bringt seinem Lokal keinen Segen, dagegen sehr oft Aergernisse und Unfrieden. Kadaver- und Schnapsbrüder sind nicht einmal in den obskursten Kneipen gerne gesehen. Aber auch der Umstand, welche Getränke von seinen Gästen konsumiert werden, ob geistige oder alkoholfreie, kann dem Wirt ja eigentlich gleichgültig sein. Sein Nutzen an alkoholfreien Getränken steht dem, den er an Alkoholgetränken hat, nicht nach, ja, er übersteigt diesen zuweilen nicht unerheblich. Obst- und Fruchtwine, Limonaden, Mineralwasser, Kaffee und Tee sind gastwirtschaftliche Konsumartikel, die ihren Mann bei einermässen flotten Umsatz gut ernähren. Auch in den grossen Restaurants und Cafes, wo der Alkoholkonsum nur eine *quantité négligeable* ist, würde ein radikales Spiritusverbot nicht im geringsten tangieren.

Am allerwenigsten aber hat der Hotelier Ursache, sich über die Bestrebungen der Abstinenzler aufzuregen. In den Gross- und Mittelstädten haben sich die meisten Mittel- und Kleinhotels längst zu reinen Logieranstalten herausgebildet, deren Restaurantbetrieb sich ausschliesslich auf die Bedürfnisse der eigenen Logiergäste beschränkt. Was aber die grossen Verkehrsetablissements und die Luxushotels mit feinem Restaurant- und Saalbetrieb betrifft, so brauchen sich die Inhaber und Leiter derselben erst recht keine Sorgen zu machen. Die obere Zehntausend werden sich ihren Weingenuss schwerlich verkümmern lassen. Sollten sie dies aber dennoch tun, nun, so werden diese vornehmen Gastwirtschaften bei einem Diner, einem Souper oder einem Faschingsball mit Eiswasser trotzdem auf ihre Rechnung kommen. Sie lassen sich eben ihre Küche gehörig bezahlen, wie das ja schon viele amerikanische Hotels mit Erfolg betreiben.

Mit diesen Argumenten glauben wir dargetan zu haben, dass Hotelier und Gastwirt an der Völlerei gar kein Interesse haben. Sie ist ihnen zuwider, wie jedem andern anständigen Menschen. Gegenüber der Enthaltensbewegung nehmen sie jene wohlwollende Stellung des „laissez aller, laissez faire“ ein. Mehr als diese passive Stellungnahme darf vom Hotelier und Wirt auf keinen Fall verlangt werden. Dass sie etwa gar als Agenten der Abstinenzbestrebungen auftreten sollen, wird ihnen wohl niemand zumuten, und als Objekte für Bekehrungsversuche eignen sie sich schon gar nicht. Man darf auch von niemand verlangen, dass er in sein eigenes Fleisch schneide. Also — „leben und leben lassen“ scheint uns auch in dieser Beziehung der beste Wahrspruch zu sein. Jedem seine Ueberzeugung!

Technische Rundschau.

Von Dr. Albert Neubauer.

(Nachdruck verboten.)

Die Blicke der Verkehrstechniker richten sich gegenwärtig mit gespanntem Interesse nach England, wird doch daselbst eben ein in die Ausgestaltung unseres Verkehrs voraussichtlich tief einschneidendes Problem seiner praktischen Erprobung unterzogen. Es handelt sich um die sogenannte „Einschienebahn“, also um eine Eisenbahn, die nicht wie die bisherigen auf zwei Schienen dahinfährt, sondern deren Bahnkörper nur mit einer einzigen Schiene ausgestattet ist, die unter der Mittelachse des Wagens entlang läuft. Versuche mit einer dergleichen Bahn sind in jüngster Zeit zwar auch in Berlin gemacht worden, doch wurde hierbei nur ein kleiner Modellwagen benutzt und auch die Strecke war nur kurz und eben. In England hingegen steht ein grosser Eisenbahnwagen in Betrieb, der nahezu 50 Personen aufnimmt, während die Strecke mit engen und weiten Kurven und Steigungen verschiedenen Grades ausgestattet ist, sodass sie die Sammlung von Erfahrungen der mannigfachen Art ermöglicht. Der Gedanke der Einschienebahn ist eigentlich schon ziemlich alt: Er tauchte bereits vor nahezu hundert Jahren auf, damals als in England die ersten Versuche mit Dampfeisenbahnen angestellt wurden. Da man jedoch nicht wusste, wie man einen auf nur einer Schiene stehenden Wagen im Gleichgewicht halten und Schwankungen vermeiden sollte, so geriet die Einschienebahn in Vergessenheit, bis sie die Frage der elektrischen Fernbahnen von neuem auftauchen liess.

Mit diesen Bahnen sind bei Versuchsfahrten bekanntlich ganz ausserordentliche Geschwindigkeiten erreicht worden: man fuhr mehr als 200 Kilometer in der Stunde. Dabei wurde natürlich darauf gesehen, jedes die Erreichung einer hohen Schnelligkeit beeinträchtigende Moment sorgfältig auszuschalten. Zu diesen Momenten gehören aber auch die beiden Schienen, da die Reibung auf einer Schiene natürlich geringer ist. Die gegebene Bahn für den zukünftigen elektrischen Fernschienenverkehr wäre also die Einschienebahn und sicherlich hätte man bei den elektrischen Bahnen schon längst die ersten Probeversuche damit angestellt, wenn man nur gewusst hätte, wie man den Wagen im Gleichgewicht halten sollte. Wenn ein Wagen auf

zwei Rädern steht, die sich in der Mitte seiner Längsachse befinden, so muss er sich sofort nach der einen Seite überneigen, sobald er ungleichmässig überlastet wird, sobald sich also z. B. eine schwere Person auf die eine Seite setzt.

Es war nun der englische Ingenieur Louis Brennan, der durch einen ausserordentlich genialen Gedanken diese schwierige Frage in glänzender Weise zu lösen verstand. Schon seit einer Reihe von Jahren hatte sich Brennan mit der technischen Anwendung des Kreiselbeschäftigt und es war ihm schon früher gelungen, den Gang von Torpedos durch Einbau rasch rotierender Kreisel ruhiger und sicher zu gestalten. Ein mit grosser Schnelligkeit sich drehender Kreisel lässt sich nur äusserst schwer aus seiner Lage verrücken. Er behält dieselbe mit grosser Beharrlichkeit bei und wird umso starrer und unbeweglicher, je schneller er sich dreht. Brennan baute deshalb, um die Torpedos von der Bewegung des Meeres unabhängig zu machen, zunächst in die metallene Kreisel ein und übertrug diesen Gedanken dann später auf den Einschienebahnwagen. Nachdem er sich an einem kleineren Modell von der Durchführbarkeit der Idee überzeugt hatte, ist jetzt die erwähnte Probeexkursion zu Gillingham in der Grafschaft Kent in England fertiggestellt worden, auf der ein grosser Wagen läuft. Dieser Wagen ist mit zwei Kreiseln oder wie sie mit einem technischen Ausdruck genannt werden, „Gyroskopen“, ausgestattet, die sich mit der rasenden Geschwindigkeit von 3000 Umdrehungen in der Minute drehen. Sie bleiben infolgedessen allein auf die einwirkenden Kräfte gegenüber in einem starken Beharrungszustand, aus dem sie weder durch Stösse, noch durch Unebenheiten usw. zu bringen sind. Ihre Achse behält stets die einmal angenommene Richtung und da der Wagen fest mit ihnen verbunden ist, so kann er gleichfalls nicht schwanken, die Kreiselachsen bilden gewissermassen die ruhige Unterlage, auf der die Plattform fest und sicher aufliegt. Das Prinzip hat sich bei den Probeversuchen in jeder Hinsicht bewährt. Der Wagen der Brennanschen Bahn ist zwölf Meter lang und steht selbst dann auf einer einzigen Schiene vollkommen horizontal, wenn sich auf seiner einen Seite mehrere Dutzende von Personen aufstellen. Er nimmt Steigungen und Kurven ohne alle Schwankungen und sein Gang ist so ruhig, dass Brennan nunmehr beabsichtigt, ein Billard aufzustellen, auf dem während der Fahrt gespielt werden soll. Es ist dies ein gewiss origineller Gedanke und ein treffender Beweis für den gleichmässigen Gang des Wagens. Wenn sich die Hoffnungen, zu denen die bis jetzt in Gillingham durchgeführten Versuche berechtigten, dereinst alle erfüllen, so muss die zukünftige Fahrt in einem so ruhig und ohne alle Erschütterungen dahinfahrenden Wagen sicherlich ein hervorragender Genuss sein!

Soll diese Fahrt aber zur Möglichkeit werden, so ist es unbedingt nötig, dass der Bau elektrischer Fernschienenbahnen raschere Fortschritte macht. Es müssen ganze Länder mit elektrischen Netzen überspannt werden, eine finanziell wie technisch nicht leicht lösbare Aufgabe. Trotz der vielfachen Schwierigkeiten macht jedoch gerade dieses Gebiet der Technik erfreuliche Fortschritte.

Zunächst will der bayerische Staat daran gehen, die am Nordabhang der Alpen entlang führenden Eisenbahnen zu elektrisieren. Der nötige elektrische Strom soll aus den Wasserkraften des bayerischen Gebirges gewonnen werden. In noch grösserem Massstabe aber wird die Elektrisierung des südwestlichen Frankreichs vor sich gehen, die zugleich mit einer beispiellosen elektrischen Versorgung der Stadt Paris in Angriff genommen werden soll. Um die gewaltigen Kräfte, die dort in den Dienst der Industrie, des Verkehrs und der Beleuchtung gestellt werden, richtig abschätzen zu können, bemerken wir, dass am grössten Elektrizitätswerk der Welt, an dem der Niagara-Fälle, bisher 200,000 Pferdekkräfte zur Ausnützung kamen, und dass ein weiterer Ausbau auf 600,000 im Laufe der nächsten zehn Jahre vorgesehen ist. In Südwestfrankreich aber, einschliesslich Paris, sollen gleichfalls 600,000 Pferdestärken auf einmal zum Betriebe herangezogen werden.

Nach den von drei der berühmtesten französischen Elektrotechniker nunmehr fertiggestellten Plänen wird die Kraft in der Nähe der Schweizer Grenze aus der Rhône entnommen und in drei Elektrizitätswerken mit je vierundzwanzig Dynamomassinen in Elektrizität umgewandelt. Diese wird teilweise in Form hochgespannten Stroms von 120,000 Volt nach dem vierhundert Kilometer entfernten Paris fortgeleitet, wo sie zur Beleuchtung, sowie zum Antrieb von Maschinen aller Art dienen soll. Man will dort den Strom so billig liefern, dass auch die Näheren, sowie der kleine Handwerker instande sein werden, ihre Maschinen mittels kleiner Elektromotoren antreiben zu lassen. Das ganze zwischen der Schweizer Grenze und Paris liegende Ländergebiet aber, bis herab an die Gestade des Mittelländischen Meeres, wird mit einem dichten Netz von elektrischen Drähten überzogen, die insbesondere in den grossen Industriestädten elektrische Energie verbreiten, die es ermöglicht, den ganzen Bahnbetrieb zu elektrisieren, und durch die endlich neue grosse Industriezweige in die Gegend gezogen werden sollen. Die Kosten aller Anlagen werden sich auf hundert- und zwanzig Millionen Franken belaufen, während der vollkommene Ausbau der ganzen Anlage der Leitungen usw. etwa zehn Jahre in Anspruch nehmen wird.

Im Anschluss an die eben geschilderte Unternehmung ist aber noch eine zweite in technischer Hinsicht nicht minder bedeutungsvolle in Aussicht genommen. Es handelt sich um die Durchbohrung des Montblanc-Massivs und die auch in politischer wie taktischer Hinsicht so wichtige

Abkürzung der Verbindungen zwischen Frankreich und Italien. Die vom französischen Arbeitsministerium unternommenen Vorarbeiten sind nunmehr beendigt. Da auch bezüglich der Kosten zwischen beiden Ländern eine definitive Einigung bevorsteht, so dürfte die Durchstechung des Montblanc nur noch eine Frage der Zeit sein. Der Tunnel soll bei Chamoni in einer Höhe von 1050 Meter beginnen und in Entrèves bei 1287 Meter Höhe enden. Seine Länge wird 13 Kilometer betragen, also geringer sein als die des Gotthard- und Simplontunnels. Trotzdem ist er in technischer Hinsicht deshalb interessanter, weil vermittels elektrischen Antriebs Steigungen der Zufahrtsweg überwinden werden sollen, die beim Dampfantrieb überhaupt nicht direkt genommen werden könnten. Die Gesamtkosten des Tunnels einschliesslich der Zufahrtslinien sind auf 90 Millionen Franken berechnet worden, die von Frankreich und Italien gemeinsam aufgebracht werden.

Vermischtes.

Ein neues Starkstromelement. Aus Budapest kommen Meldungen über ein neues Starkstromelement, von denen man abwarten muss, ob sie ihre Bestätigung finden. Dem Ingenieur Stefan Benkö soll es gelungen sein, durch eine Erfindung Elektrizitätsenergie in einen winzigen kleinen Raum zu pressen. So raffolument, so besagt die Meldung, dass man kann durch blosses Konsumieren von Wasser und Zink kontinuierlich Elektrizitätsmengen zur Speisung der grössten motorischen Bedürfnisse liefern. Durch das Benkö'sche Element wird elektrische Beleuchtung in eigener Kleinergie ohne Maschinen und Motoren gefahrlos und billig, sozusagen umsonst hergestellt werden. Die Erfindung ist für die Fabrikation fertig. Die Manipulation mit dem Elemente ist gefahrlos. Eine Batterie in Grösse derer Zigarrenkasten genügt, um ein vierpferdiges Automobil, in dem 4 Personen sassen, mit einer Geschwindigkeit von 18 Kilometer in der Stunde in Bewegung zu erhalten. Als das Automobil hielt, wurde eine Bogenlampe eingeschaltet, die mehrere Stunden in hellem Lichte erstrahlte. Ueber Nacht kann der Mangel des Wassereservoirs abgesperrt werden, dennoch spendet das Element auch ohne weiteren Wasserzuss noch 4 Stunden seinen Strom. Derartige Elemente, die aus Kohle und Zink bestehen, sind, wie dem „Tag“ von sachverständiger Seite mitgeteilt wird, an sich nichts neues. Sie haben sich bei früheren Experimenten deshalb nicht bewährt, weil die entsprechende Säure, welche die chemische Verbindung von Kohle und Zink herstellt, sich allzu rasch verbrauchte. Ob es jetzt gelungen ist, diesen Mangel zu beseitigen, bleibt abzuwarten.

Tafelfreuden der Chinesen. Die in Europa weitverbreitete Legende von der Mässigkeit der Chinesen und von ihrer Abneigung gegen die Freuden der Tafel zerstört der italienische Marineleutnant Belletton im Bulletin der italienischen Geographischen Gesellschaft. Die Chinesen, Klassen und Völker, die sich mit einem Wasser gekochten Reis- oder Maisgericht, aber hier ist nur der Zwang der Vater der Tugend; sobald auch nur der ärmste Chinese in der Lage ist, sich leckere Tafelfreuden zu bereiten, zögert er nicht, sondern speist ausserordentlich stark und reich. Die Berichte von der in dieser Neigung wird er unterstützt durch die für europäische Begriffe fabelhafte Billigkeit der Lebensmittel: Fleisch, Gemüse und Zutaten sind so billig, dass ein Chinese mit 30–40 Cts. pro Tag nicht zu gut, sondern sogar ausgezeichnet leben kann. Mit einem Haushaltsgeld von 25 Fr. kann der Chinese sich täglich eine Tafel bereiten, die der europäische Arbeiter selbst an Feiertagen sich kaum gönnen kann: Gemüse, Eier, Fisch, Schweinefleisch, Reis, Reis, Reis und Reis. Die Berichte von der bisweilen widerlichen Delikatessen der Chinesen sind fast immer übertrieben; in Süchina wird zwar Hundefleisch gegessen, aber es ist kein Nationalgericht und die Legende, dass jeder gute Chinese täglich Hundefleisch essen müsse, entstammt dem Reich der Fabel.

Was die Weine des Bremer Ratskeller wert sind. Die Leute, die da behaupten, dass die Statistik nichts weiter ist, als eine Wissenschaft der trockenen Zahlen, dürften eines besseren belehrt werden, wenn sie von der Berechnung hören, die kürzlich ein phantastischer Statistiker über den Wert der im Bremer Ratskeller lagernden Weinsorten angestellt hat. Wenn man im Verkauf dieses Weines die Summen erzielen würde, die besagter Statistiker da herausrechnet, dann würde der Betrag hinreichen, um die gesamten Staatsschulden Deutschlands und Englands zu bezahlen. Man höre: Im Bremer Ratskeller lagern schon seit 2 1/2 Jahrhunderten zwölf Gebinde des sogenannten Heiligen Weines. Schon damals, bei der Eingliederung, wählte man die edelsten Reben, die aufzubeugen waren. Die Statistiker rechnen nun die damaligen Anschaffungskosten, rechnet das Kapital, das die Erbauung des Kellers erforderte, die Summen der Instandhaltung, legt dies alles Zins auf Zins und kommt zu dem Resultat, dass jede Flasche Wein augenblicklich einen Wert von 500,000 und schreibt 8 Millionen Mark repräsentiert, was pro Glas ungefähr 1,000,000 Mark ausmacht. Ein Tropfen dieses Weines könnte beim besten Willen nicht unter 1000 Mark abgegeben werden. — Was für eine kostbare Wissenschaft ist doch die Statistik!

Zielstation! Es kommt sehr oft vor, dass Passagiere, welche die Eisenbahn benützen, die Zeit verschlafen und aus diesem Grund über die Zielstation hinwegfahren. Auch Landeskundige kommen vielfach in dieselbe Verlegenheit. Besonders gilt dies von kleinen Leuten, Auswanderern usw. Da hat denn ein englischer Eisenbahningenieur einen phantastischen Vorschlag gemacht. Jeder Reisende erhält auf Verlangen auf der Abfahrtsstation, bei Erwerb seines Billets, einen Zettel, auf dem vom Schalterbeamten in sichtbarer Schrift die Zielstation vermerkt ist. Diesen Zettel überbringt er beim Einsteigen in den Zug dem Konduktoren, welcher ihn an auffallender Stelle im Coupé selbst an die Wand. Der zugbezügliche Schaffner hat sodann die Verpflichtung, den Reisenden aufmerksam zu machen, dass er an der Zielstation angelangt sei. Die Eisenbahnverwaltung der englischen „Great Western Railway Company“ hat versuchsweise dieses System auf ihren Strecken eingeführt und, wie die Direktion mitteilt, auch mit gutem Erfolg.

Die Vögel und die Luftschiffahrt. Graf Clary hat umfangreiche Erhebungen darüber angestellt, wie sich die Vögel zu den Luftballons und Flugmaschinen verhalten. Er konstatiert nun, dass die Vögel von einer wahren Panik erfasst werden, wenn sie ein Luftschiff oder einen Aeroplan sehen. Allem Anschein nach wittern sie darin einen grossen Raubvogel. Sie verschwinden daher vollständig von den Flugplätzen. In Schottland hat man erlebt, dass die Vögel sich 4–5 Tage verhielten, wie wenn sie eine Flugmaschine über ihnen sehen liess. Es kommt auch vor, dass das Surren des Motors die Tiere so bestürzt macht, dass sie wie tot liegen bleiben. Clary glaubt, dass es einige Jahre dauern, bis die Vögel sich mit den Luftgenossen auszusöhnen haben und die Gewissheit erlangen, dass sie nicht so schlimm sind, wie das Geräusch, das sie machen.

Wintersport.

Eine Mahnung zur Vorsicht bei Schaffung von Winterstationen. In einer vom Verband Schweizer Wintertouristen herausgegebenen kleinen Broschüre "Normen und Desiderien für Wintertouristen" zehrt Dr. E. Miéville, St. Imier (Mont Soléil), gegen die "Wilden Schiplungen" auf dem Gebiet der Winterstationen zu Felde, die nach der Meinung Einsichtiger für den Fremdenverkehr in der Schweiz unter Umständen zu einer Gefahr werden könnten. In kurzen, klaren Ausführungen, die der Verfasser an der V. Delegiertenversammlung der Schweizer Wintertouristen bereits in Form eines Vortrages gemacht hat, gibt Dr. Miéville das Bild eines Wintertouristen und — was damit zusammenhängt — eines Wintertouristenplatzes, wie er sein sollte. In dem Kapitel "Die Logik der Wintertouristen im Höhenklima" weist der Verfasser auf den Widerstand hin, dass der Mensch gerade im Winter, d. h. in der Zeit, wo die ganze übrige Natur ruht, sich im allgemeinen am wenigsten Ruhe gönnt, beim Schein des künstlichen Lichts in einer künstlich erwärmten, verdorbenen Atmosphäre seinen Vergnügen nachgeht, die ihn dann statt gestärkt in einem erholungsbedürftigen Zustand das Frühjahr antreten lassen. Er weist nach, dass die Ruhe im Winter im Verhältnis zur aufgewandten Zeit den grössten Nutzeffekt erzielt und daher allen Erholungsbedürftigen dringend anzuraten ist. Wintertouristenplätze lassen sich kaum trennen, ja, die relativ hohen Ausgaben für die Einrichtung eines richtigen Sportplatzes lassen diese Verbindung sogar wünschenswert erscheinen. Dafür muss aber der betreffende Platz Einrichtungen aufweisen, die eine Scheidung von Gesunden und Kranken in den Logishäusern gestatten. Für den Wintertouristenplatz im besonderen fordert Dr. Miéville folgende Eigenschaften: 1. Die Höhen über 1000 Meter über Meer. 2. Drei Monate Schnee und Eis. 3. Voller Sonnenschutz, d. h. möglichst lange Besonnung. 4. Das Gelände für Ski-, Schlittschuh- und Schlittschuhsport geeignet. 5. Gelegenheit zu halb- und ganztägigen Ausflügen. 6. G-fährlosigkeit des Geländes, bzw. Markierung gefahrloser Stellen. 7. Windschutz gegen Nord- und Nordostwind. 8. Leichtes Erreichbarkeit des Platzes bei jedem Wetter. Auch an die Einrichtungen, vor allem an das als Winterstation dienende Gasthaus stellt der Verfasser ganz besondere Anforderungen. Wenn man bedenkt, in welcher verächtlichen Masse in der Schweiz die Zahl der als Winterstationen angepriesenen Kurorte gestiegen ist — vor 3 Jahren waren es 46, heute sind es bereits 91, während Tirol und Vorarlberg zusammen nur 14 aufweisen —, so muss man im Hinblick auf eine gesunde Entwicklung des Wintersportwesens in der Schweiz dem Verfasser

Dank wissen, wenn er durch seine durchaus berechtigten Forderungen der leichtsinnigen Schaffung von Winterstationen, die nicht zu halten vermögen, was sie versprechen, und infolgedessen die betreffende Gegend nur diskreditieren können, vorzubeugen sucht.

Kleine Chronik.

Brissago. Das Grand Hotel ist am 16. dies für die Saison eröffnet worden.
Interlaken. Das Parkhotel Ober richtet für 1909 kleine Dividende aus.
Lugano. Das Hotel Beau-Rivage au Lac in Paradiso ist für die Saison eröffnet worden.
Rüdesheim. Am 6. dies starb hier Herr Hans Jung, Besitzer des Hotel Jung.
Bozen. Das Etablissement Bozner Hof ist durch Kauf von Herrn Josef Pillor an Herrn Georg Springer übergegangen.
Davos-Platz. Das Hotel National ist am 1. Dezember 1909 in den Alleinbesitz des Herrn J. P. Branger, bisheriger Anteilhaber, übergegangen.
Versailles. Herr Rudolf Bischoff, zuletzt Chef de Réception im Savoy-Hotel London, übernahm die Direktion des neu eröffneten Hotel Trianon Palace in Versailles.
Trient. Das Hotel Europe ist nach einer Mitteilung des Popolo von der Banca Industriale angekauft, die Restauration soll aufgegeben und der Betrieb auf das Vermieten von Zimmern eingeschränkt werden.
Monte Generoso. Der Verwaltungsrat der Società anonima del Monte Generoso hat zum Direktor des Hotel Bella Vista und des Hotel-Restaurant Kuhn Herrn Georges Mantel, Besitzer des Hotel du Lac in Locarno, ernannt. Letzterer Hotel wird in gewohnter Weise weitergeführt werden.
Ambri-Plotta. Die Generalversammlung der A.-G. Grand Hotel Ambri genehmigte die Rechnungen für das Jahr 1908/09, nach welcher eine Dividende nicht ausgereicht wird; es wurde dem Verwaltungsrat die Vollmacht erteilt, das Etablissement (Aktienkapital 100,000 Fr.) zu verpachten oder zu verkaufen.
Innsbruck. Der Kurort Vetricolo bei Levico im Sogantale, der 300 Zimmer, grosse Säle und ein Postamt umfasste, ist vollständig abgebrannt. Die Feuerwehr von Levico brauchte 3 Stunden, um das 1490 Meter hoch gelegene Gebäude zu erreichen, da 1 Meter hoher Schnee liegt. Gerettet konnte nur die nebenstehende Kirche werden. Der Schaden beträgt 350,000 Kronen; er ist durch Versicherung gedeckt.

Zürich. Im Bellevue au Lac und Palace Hotel sind diesen Winter wiederum einige bauliche Änderungen und Neueinrichtungen vorgenommen worden. Unter anderem sind vier Appartements mit Bad, Toilette und W. C., eine American-Bar mit Café und Billardzimmer eingerichtet, sowie das Fürstentappartement um ein Schlafzimmer mit Salon im Stil Louis XV vergrössert worden. Auf nächste Sommer-saison richtet das Hotel eine zweite eigene Autogarage ein.

(Eingesandt.) Die I. schweiz. Fachaussstellung für das Gastwirtschaftswesen in Bern, 25. Mai bis 7. Juni 1910, nimmt unerwartet grosse Dimensionen an und wird einer grossen allgemeinen Gewerbeausstellung gleichkommen, gibt es doch fast kein Gewerbe, das nicht mit dem Wirts- und Hotelgewerbe in Verkehr steht. Die Schweizer Bundesbahnen haben für Ausstellungsgüter (Ausstellungsartikel, Vitrinen etc.) gratis Rücktransport zugesichert; ebenso hat die Oberbaurücktransport für obige Artikel entsprochen. Die Anmeldefrist läuft mit 15. März ab. Bedingungen und Anmeldebogen sind vom ständigen Ausstellungsbureau des Wirtvereins, Münzgraben 2, Bern, zu beziehen.

Verkehrswesen.

Konkurrenz für die schweizerische Ostalpenbahn. Der "Freie Rätter" macht auf ein neues italienisch-österreichisches Bahnprojekt aufmerksam, das das Ostlerprojekt ersetzen, nur schweizerischen Ostalpenbahn vorzukommen und ihr entgegengestellt werden soll. Die Impresa Alessi in Rom und Siemens-Schuckert in Mailand bewerben sich um die Konzession für eine elektrische Normalbahn von Tirano nach Bormio mit Fortsetzung nach Valcava im schweizerischen Münsterthal und Anschluss an die künftige Bahn Mals-Landeck mittels der Oberbergbahn, wodurch eine neue Bahn nach Italien ausserhalb der Schweiz geschaffen wäre. Das Blatt erwartet, dass der Bund die Konzession für die schweizerische Strecke verweigern werde, hofft aber, das Projekt werde der Schweiz die Augen darüber öffnen, dass man in Italien und Österreich ernstlich daran ist, der schweizerischen Ostalpenbahn zuvorkommen.
Rauchverbot im Eisenbahnwagen. Die Generaldirektion der schweizerischen Eisenbahnen sieht sich durch verschiedene Klagen veranlasst, im Eisenbahn-Amtsblatt vom 9. Februar wiederholt strikte Beachtung des Rauchverbotes in den Nicht-raucherabteilungen der Personenwagen zu empfehlen und auch das Zugpersonal, welches die Einhaltung des Verbotes nicht immer mit Nachdruck verlangt, zu ermahnen, über die Befolgung des Verbotes strenge zu wachen.

Das Rauchen in den Nichtraucherabteilungen ist auch dann nicht gestattet, wenn sämtliche in der betreffenden Abteilung befindlichen Reisenden sich damit einverstanden erklären oder wenn teilweise keine anderen Reisenden sich in der Nicht-raucherabteilung befinden. Wiederholungen gegen das Rauchverbot werden bei erfolgloser Mahnung zur Anzeige gebracht. Es kommt nun aber öfters vor, dass "Fumeurs" genötigt sind, wegen Platzmangel in den Raucherabteilungen sich in ein Nicht-rauchercompé zu begeben, sich aber weigern, das Rauchverbot zu beachten, sodass es zuweilen zu lästigen Auseinandersetzungen, sei es mit Mitreisenden oder mit dem Zugpersonal, kommt. Es wäre deshalb sehr zu wünschen, dass das Verbot ausdrücklich als auch für diese Fälle geltend erklärt werde.

Fremdenfrequenz.

Davos. Amtliche Fremdenstatistik. 5. Febr. bis 11. Febr.: Deutsche 1,877, Engländer 690, Schweizer 568, Franzosen 371, Holländer 172, Belgier 84, Russen und Polen 619, Österreicher und Ungarn 360, Portugiesen, Spanier, Italiener, Griechen 152, Dänen, Schweden, Norweger 38, Amerikaner 85, Angehörige anderer Nationalitäten 47. Total 4,853.
St. Moritz. Die amtliche Fremdenzählung des Kurvereins ergab für den 11./12. Febr. 1910 folgende Zahlen: Deutsche 830, Engländer 534, Schweizer 304, Franzosen 183, Holländer 68, Belgier 24, Russen 24, Österreicher und Ungarn 73, Portugiesen, Spanier, Italiener und Griechen 53, Dänen, Schweden und Norweger 11, Amerikaner 138, andere Nationen 24. Total 2186 gegen 1797 im Vorjahr.
Arosa. In der Woche vom 2. Febr. bis 8. Febr. 1910 waren in Arosa total 1,054 Gäste anwesend. Der Nationalität nach verteilen sich die Gäste auf die einzelnen Staaten folgendermassen: Deutschland 585, England 290, Schweiz 117, Russland 46, Holland 31, Italien 3, Frankreich 3, Österreich 21, Belgien 6, Dänemark, Schweden, Norwegen 4, Amerika 10, andere Staaten 5. Total 1,054.

Hotelbesitzer

die geeignet sind sofort oder gelegentlich ihr Haus abzugeben, machen wir auf das
Hotel-Office in Genf
aufmerksam, das stets eine grössere Anzahl Käufer notiert hat und Abschlüsse direkt und unter der Hand zu mässigen Gebühren vermittelt.

In allen Elektricitätswerken und Installations-Geschäften erhältlich. Man achte auf den geschützten Namen "Osram-Lampe".
Auer-Gesellschaft Berlin O 17.

Osram-Lampe

Bewährte Metallfaden-Glühlampe.
70% Stromersparnis
1269 10-000 Kerzen. Ue 3630 n

Hans Hottenroth, Hamburg I, Alsterdamm 10
Bank-Konto: Schweizerischer Bankverein, Zürich.

Ue 4701 b Ab Basel, franko verzollt: 1320

Angostura-Bitter von Dr. Siegert & Hijos, allein echt
bei einzelnen Kisten, 1/2 Flaschen, Fr. 83.— * bei 3 Kisten, 1/2 Flaschen, Fr. 80.—

Canadian Club-Whisky, Hiram Walker & Sons, Ltd.
bei einzelnen Kisten, 1/2 Flaschen, Fr. 66.70. * bei mindestens 3 Kisten, 1/2 Flaschen Fr. 62.20.

John Robertson & Son, Ltd., Dundee: Fine old Scotch Whisky.
Qualität "Spezial" per Originalkiste, 1/2 Flaschen, Fr. 39.—.

J. Cederlund's Söner, Stockholm: Genuine Caloric Punsch.
Genussgetränk 1. Ranges, eiskalt, ohne Beimischung zu trinken.
Kiste à 1/2 Flaschen à Fr. 40.—. * Kiste à 1/2 Flaschen Fr. 46.—.

Old Tom Gin (Kinahan & Co.) mit der Katze.
Kiste à 1/2 Flaschen à Fr. 37.—. * Verzollt loco Basel, 30 Tage netto Kassa.

Motor-Boot
feinstausgestattet, ganz in Mahagoni und noch wenig gebraucht, ist Umstände halber billig zu verkaufen. Länge 10 m., Motor 3 Cyl. 20/40 HP, mit Regen-u. Ausserdecke, Eautile etc. ausgerüstet. Einzige Gelegenheit für Hotels u. Pensionen. Anfragen sind zu richten unter Chiffre O. F. 344 an Orell Füssli-Annoncen, Zürich. 928

In Locarno ist 24.570q 4705 zu vermieten event. zu verkaufen auf Anfang Juli oder September eine moderne, bestgelegene

VILLA
welche sehr geeignet wäre, um eine Pension einzurichten. Platz für 30 Fremdenbetten, Zentralheizung, elektrisches Licht. 929
Anfragen unter Chiffre 400 S S Postrestante, Locarno, Ct. Tes.

Servietten in Leinen-Imitation, neue Dessins
von Fr. 5.- bis Fr. 14.- per mille.

SCHWEIZ. VERLAGS-DRUCKEREI G. BÖHM
* BASEL *

Musterkollektion gratis u. franko. Bei grösserer Abnahme Rabatt.

Zu pachten gesucht
von Hotelier ein mittelgrosses, möbliertes Hotel mit langer Winterraison oder eventuell Jahresgeschäft. — Gefl. ausführliche Offerten unter Chiffre H 966 R an die Exped. d. Bl.

Geschäftsführer.
Langjähriger Oberkellner, Sekretär und Chef de réception, Schweizer, Anfang Dreissiger, fach- und sprachkundig, wünscht mit seiner ebenso fachkundigen Frau auf nächstes Frühjahr leitende Stellung unter bescheidenen Ansprüchen. Gefl. Offerten unter Chiffre H 972 R an d. Exp. d. Bl.

HOTEL.
Ein komfortabel eingerichtetes neues Hotel, vis-à-vis dem Hauptbahnhof einer sehr industriereichen Stadt der deutschen Schweiz, ist per 1. Mai a. c. zu **verpachten** oder zu **verkaufen**.
Geegnerte Reflektanten belieben sich zu melden unter Chiffre H 968 R an die Exped. ds. Bl.

A vendre ou à louer:
Hôtel de la Lande au Brassus (Ct. de Vaud).
Chaufage central, bains, casino, confort moderne. Saison d'hiver et d'été. — S'adresser au propriétaire D. Rochat. (973)

Zu verpachten.
Auf 15. März 1910 ist wegen Todesfall altrenommiertes 924
Hotel (Sommerpension I. Ranges)
in bedeutendem Kurort des Berner Oberlandes zu verpachten. 60 Fremdenzimmer, grösstenteils mit Veranden und Balkonen, 80 Betten. Elektrischer Aufzug und elektrisches Licht. Grosser schattiger Garten. Grossartiges Panorama. (Ue 4702 b)
Auskunft erteilt: Rob. Wildi, Notar, Zeughausgasse 16, Bern.

Kochherde für Hotels, Restaurants und Private in jeder Grösse liefert
E. ZEIGER, Kochherdfabrikant,
Nachfolger von H. Bürkli. Gegründet 1859
Klarastrasse 17 BASEL Klarastrasse 17
Ue 4698 b Höchste Auszeichnungen im In- und Ausland. 1321

Hotel-Verkauf. 4555 904
Modern eingerichtetes Hotel II. Ranges ist zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt der Beauftragte J. Cantieni, St. Moritz.

Hotel zu pachten.
Jahresgeschäft bevorzugt. Offerten an die Expedition dieses Blattes unter Chiffre H 957 R.

Italien. — Florenz. — Italien.
Grösseres Hotel II. Ranges, Jahresgeschäft, billig zu verkaufen. Umsatz Fr. 200,000.— pro Jahr. Hauszins Fr. 15,000.—. Offerten an die Exped. unter Chiff. H 1084 R.

Zu verkaufen
am Vierwaldstättersee eine aufs komfortabelste eingerichtete
Fremdenpension
mit Gartenwirtschaft. 30 Betten. Preis Fr. 70,000, Anzahlung Fr. 25,000, höhere Existenz. Auch für Damen geeignet. Erste Offerten befördert Sinter Chiffre H 949 R die Exp. ds. Bl.

Hôtel - Restaurant.
Pour cause de santé à remettre
par vente ou location Hôtel-Restaurant en pleine activité, au centre de Montreux. S'adr. sous chiffre H 442 M à Hasenstein & Vogler, Montreux. 4503 902

Grand Central Hotel
Ceylon, Nuwara Eliya.
Das schönst gelegene Hotel in gesündester Hochlage von Ceylon, mit 40 Zimmern und allem modernen Komfort.
J. F. Schneeberger (Schweizer)
Manager.
(Ue 4699 b) 925

Hôtelier-Restaurateur
Suisse, marié, routiné et excellent administrateur, ayant grandes relations avec l'étranger, cherche la direction ou association avec hôtel important ou grand restaurant en s'y intéressant avec 50,000 fr. Offres sous chiffre H 959 R à l'exp. du journal.

Hotel-Verpachtung.
In Elsass-Lothringen ist ein Reisenden- und Touristen-Hotel mit Festsaal und zirka 40 Betten an tüchtigen, solventen Fachmann abzugeben.
Offerten befördert die Exp. ds. Bl. unter H 976 R.

Erstklassiges Hotel mit zirka 100 Betten, sucht tüchtigen Chef de Réception
für die Sommer-Saison. Offerten mit Zeugnisabschriften und Photographie befördert die Expedition ds. Bl. unter Chiffre H 975 R.

Chef de réception - Sekretär-Kassier
29 Jahre, 3 Hauptsprachen durchaus mächtig, etwas italienisch, gelernter Köhler, in der Küche erfahren, s. Z. Fachschule absolviert, sucht für Mai 1910 passendes Engagement. Befindet sich in obiger Eigenschaft noch in Tunis. Erstklassige Referenzen. Offerten an: G. Engler, Gd. Hotel de Paris & Impérial, Tunis.

TERMINUS HOTEL NICE



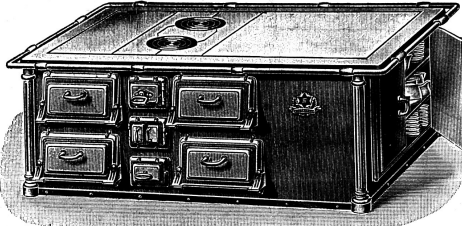
NICE. Terminus-Hotel.
Einziges das ganze Jahr geöffnetes Haus I. Ranges, vis-à-vis dem Hauptbahnhof.
150 Zimmer und Salons, 25 Appartements mit Privatbad und Toilette.
Heisswasserheizung.
Vacuum-Cleaner.
1086 Kein Omnibus nötig.
Öffentliches Restaurant für Passanten.
Besitzer: **Henri Morlock.**

Zweiggeschäfte in Nizza: Hôtel de Berne und Hôtel de Suède.

Demandez aux Ateliers pour la Construction d'appareils électriques
Prod'hom & Cie.
Successeurs de la Société Anonyme „HELD“
Grand Chêne 6. LAUSANNE Téléphone 4017.
leur **PRIX-COURANT** K 15121.
pour Calorifères électriques, Réchauds de table et articles de cuisine. Nickelage, Argentage, Cuivrage etc., exécutés le plus rapidement possible et aux meilleures conditions.

Mechanische Leinenweberei Worb
(vormals Röthlisberger & Cie.)
Worb bei Bern Gegründet 1785 Gegründet 1785
empfiehlt sich für die Lieferung von **erstklassiger Hotelwäsche** mit oder ohne eingewebenen Namen.
Musterkollektionen stehen gerne zur Verfügung. Devisen und Arrangements bei Neueinrichtungen.
Ue 2948 k **Eigene Naturbleiche. Konfektionsatelier.** 1246

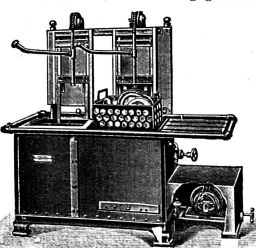
Kochherdfabrik A.-G. „Zähringia“, Freiburg (Schweiz)
liefert seit Jahren als Spezialität:
Kochherde mit und ohne Heisswasser-Einrichtung für Hotels, Restaurants etc.
Beste Referenzen zu Diensten.
Ue 4992 a **Kosten-Voranschläge auf Verlangen gratis.** 1310



Fortwährend grosser Import von Tischdekurationspflanzen
1303 in tadelloser prima Ware, denkbar grösste Auswahl.
Massenvorräte in Kübelpflanzen jeder Art
Massenanzucht von allen Markt- und Gruppenpflanzen
Grösste Treiberei von blühenden Topfpflanzen und abgeschnittenen Blumen in jeder Jahreszeit. Prachtausstellung darin auf Weihnachten und Ostern.
Alle Artikel sind in tausenden abgebar
A 2 Z
C. Baur, Grossversandgärtnerei, Zürich-Albisrieden
Erstes Geschäft der Schweiz und Süddeutschlands.
Telephon 2575. — Telegramm-Adresse: Baugärtnerei, Zürich. — Tramhaltestelle: Albisriederstrasse.

Plazierungs-Bureau „International“
Eigentum u. in Selbstverwaltung des Internationalen Genfer-Verbandes der Hotel- u. Restaurant-Angestellten
in Genf, 8 Rue de Berne 8 in Zürich, 64 Löwenstrasse 64
Telephon 4603. Telephon 4101.
Telegramm-Adresse für beide Bureaux: „International.“
Dieselben befassen sich mit der Vermittlung von Stellen für gutempfohlenes männliches und weibliches
Hotel-Personal
jedweder Kategorie. Ue 4421 a 1312

Vorteile der vielfach patentierten und prämierten Geschirrspülmaschinen u. Apparate
SIMPLON
von **A.-G. RUMMLER & MATTER, Maschinenfabrik, Aarau (Schweiz).**
(G 2525 Z) 1036 **gegenüber allen anderen Systemen.**



Maschinen so niedrig, dass kein Holztritt vor derselben nötig ist. Bedienung so leicht und bequem, dass man mit einem Finger die schwersten Geschirrkörbe transportieren kann. Die Geschirrkörbe müssen nicht an Rügeln befestigt werden. Oelstellen, Zahnräder, Schneckengetriebe und geschränkte Riemen, was Reparaturen bringt, gibt es bei Simplon nicht.
Ueberzeugung von diesen Vorteilen schliesst den Kauf eines anderen Systems aus.
Die Maschinen und Apparate Simplon verbrachten sich durch die enormen Vorteile gegenüber anderen Fabrikaten sehr schnell über den ganzen Erdball und stehen prima Referenzen zu Diensten.
Legen Sie Wert darauf Ihre Tafelmesser in beständig tadellosem Zustande zu erhalten, so benutzen Sie die billigen Messerspülapparate.
In Tausenden von Häusern zu grösster Zufriedenheit im Gebrauch, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen.
Preis eines Apparates je nach Grösse Fr. 10.— bis 30.—
Prospekte ob. Geschirrspülmaschinen u. Messerspülapparate auf Wunsch gratis.

Hotel- und Restaurant-Buchhaltung
Amerikanisches System, Neuanlage, Nachtragung zu Pauschalsummen, erste Referenzen. Ue 2465 h 1237
E. Muggli-Isler,
Bücherexperte,
Zürich IV, Turnerstr. 29.

Stellen Sie sich nicht auf den Kopf!
Nehmen Sie nur die Zeitung um, es lehnt sich!!



Hotel- & Restaurant-Buchführung
Amerikan. System Frisch.
Lehre amerikanische Buchführung nach meinem bewährten System durch Unterrichtsbücher, Hunderte von Americanischschreibern. Garantieren für den Erfolg. Verlangen Sie Gratisprospekt. Prima Referenzen. Richte sich selbst in Hotels und Restaurants Buchführung aus. Ordre versandkostenlos. Bücher, gehen nach auswärts, 1085 in Gunthausstrasse 14, 1. u. 2. Etage.
H. Frisch, Buchverleger, Zürich I

Hotel- & Restaurant-Buchführung
Amerikan. System Frisch.
Lehre amerikanische Buchführung nach meinem bewährten System durch Unterrichtsbücher, Hunderte von Americanischschreibern. Garantieren für den Erfolg. Verlangen Sie Gratisprospekt. Prima Referenzen. Richte sich selbst in Hotels und Restaurants Buchführung aus. Ordre versandkostenlos. Bücher, gehen nach auswärts, 1085 in Gunthausstrasse 14, 1. u. 2. Etage.
H. Frisch, Buchverleger, Zürich I

DIE MCENCHE CHARTREUX
Aus der GRANDE CHARTREUSE vertrieben
Liqueur
TARRAGONA
haben ihr Geheimnis mitgenommen und stellen nun ihren Likör in TARRAGONA her.
Vertreter für die Schweiz: **L. BUQUIN**
30, Avenue du Mail, 30
GENEVE



Tüchtige Postgehilfinnen
für Saisonstellen vermittelt
Stellenvermittlungsbureau S. P. V.
Ue 4194 q Malzers. 1201

Rideaux en tous genres
Echappatoires sur demande
Ue 1744 q 1206

Hotel-Silber
als:
Platten, Kaffeekannen usw.
preiswürdig zu verkaufen.
Offerten an die Exp. ds. Bl. unter H 960 R.

Wiederversilberung Vernicklung Reparaturen
von Hotelgerätschaften besorgt rasch u. vorteilhaft
Orfèverrie Wiskemann
Fabrik und Verkaufsmagazin:
Seefeldstrasse 222
ZÜRICH V.
Telephon 2352. Telephon 2352.
1153 A 16 Z

AGO-ZÜRICH
AGO-Warmwasseranlagen
mit Beheizung durch
Kohlenherd
Gasherd
Warmwasserkessel
Gaswarmwasser-Erhitzer
Niederdruckdampf
Hochdruckdampf
werden auf Grund der örtlichen Verhältnisse fachmännisch projektiert und gebaut von der
Wäschereimaschinen- und Küchenapparate-Fabrik
OERTMANN A.-G., ZÜRICH
1162 B 70 Z

ETAT BELGE
EXPOSITION UNIVERSELLE BRUXELLES 1910
Pour renseignements guides et prospectus GRATUITS, s'adresser à l'AGENCE DES CHEMINS DE FER DE L'ETAT BELGE, St. Albansgraben No. 1, à BAILE. 1089

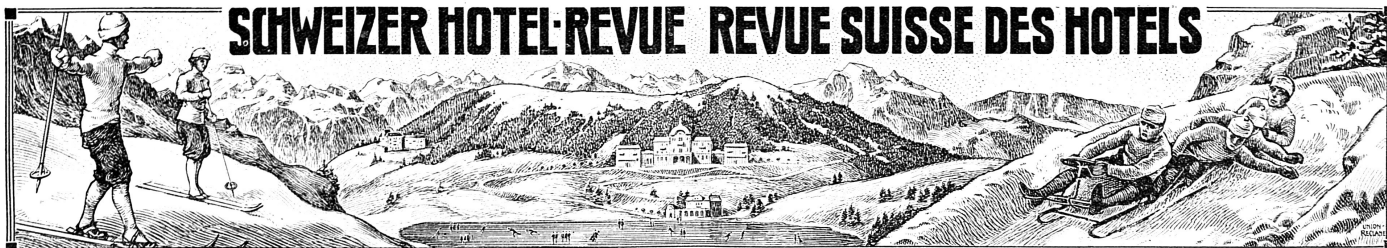


EL. PAERLI & CIE.
BIEL - BIENNE
LAUSANNE: Avenue Louis Ruchonnet 5
erstellen unter Garantie für tadellosoes Funktionieren
Zentralheizungen
jeden Systems und jeder Grösse.
■ Warmwasserversorgungen - Bäder. ■
Ue 3554 n Vorzügliche Referenzen! 1263

Grosses Lager in Ostschweizer-Weinen
Tiroler - Veltliner
Bordeaux
Waadtländer
Walliser
Dessertweine
Champagner
670 b 1167
FERD. STEINER WEINHANDLUNG WINTERTHUR



Coupiereine
Muster gratis und franko. — Leihgebäude zur Verfügung.
COMESTIBLES.
E. CHRISTEN, BAILE.



SCHWEIZER HOTEL-REVUE REVUE SUISSE DES HOTELS

Die Witterung im Jahre 1909,
zusammengestellt nach den Berichten der eidg. meteorologischen Zentralstation in Zürich.

1909	Januar		Februar		März		April		Mai		Juni		Juli		August		September		Oktober		November		Dezember		Während des ganzen Jahres		Während der Sommerzeit April—Sept.		Während der Winterzeit Oktober—März																										
	Durchschnittliche Temperatur in C.	Zahl der Tage mit Regen	Zahl der Tage mit Regen	Durchschnittliche Temperatur in C.	Zahl der Tage mit Regen	Zahl der Tage mit Regen	Durchschnittliche Temperatur in C.	Zahl der Tage mit Regen	Zahl der Tage mit Regen	Durchschnittliche Temperatur in C.	Zahl der Tage mit Regen	Zahl der Tage mit Regen	Durchschnittliche Temperatur in C.	Zahl der Tage mit Regen	Zahl der Tage mit Regen	Durchschnittliche Temperatur in C.	Zahl der Tage mit Regen	Zahl der Tage mit Regen	Durchschnittliche Temperatur in C.	Zahl der Tage mit Regen	Zahl der Tage mit Regen	Durchschnittliche Temperatur in C.	Zahl der Tage mit Regen	Zahl der Tage mit Regen	Zahl der Tage mit Regen	Zahl der Tage mit Regen	Zahl der Tage mit Regen	Zahl der Tage mit Regen	Zahl der Tage mit Regen																										
																														mit Regen		mit Regen		mit Regen		mit Regen		mit Regen		mit Regen		mit Regen		mit Regen		mit Regen		mit Regen		mit Regen		mit Regen		mit Regen	
																														heiß	kalt	heiß	kalt	heiß	kalt	heiß	kalt	heiß	kalt	heiß	kalt	heiß	kalt	heiß	kalt	heiß	kalt	heiß	kalt	heiß	kalt	heiß	kalt	heiß	kalt
Basel	-1.4	9.15	7	-0.6	6	9.8	0.14	18	10.7	9	7.11	13.10	1	1.8	14.9	2.13	22	16.1	3.11	16	17.6	5	6.13	13.6	2.14	10	1.9	1.19	16	3.2	2.18	10																							
St. Gallen	-4.1	4.19	9	-4.0	2.15	10	1.3	3.11	19	8.1	8	5.11	10.1	6	8.11	12.9	3.15	12	14.0	5.17	17	14.9	5	13.17	11.8	5	7.11	9.5	6.12	14	1.1	1.22	17																						
Zürich	-2.5	3.18	9	-1.5	7.10	9	2.4	1.8	19	9.10	4.13	12.2	7	8	14.5	2.13	17	15.6	6.12	15	16.7	6	7.17	13.4	3	9	10.6	1.14	15	2.7	2.19	10																							
Luzern	-2.5	2.21	8	-1.4	1.12	8	2.0	1.02	22	9.12	7.13	12.3	9	5.12	14.7	3.16	22	15.8	4.15	20	17.0	6	7.18	13.3	2.11	13	10.2	0	9.14	2.5	1.18	13																							
Bern	-3.9	2.18	9	-3.0	8.11	6	1.0	1.06	17	9.4	9	9.12	12.2	7	5	14.1	0	13.19	15.4	0.13	18	17.7	7	4.13	12.6	2	8.11	9.6	0.12	13	1.5	3.16	11																						
Neuchâtel	-2.2	3.17	11	-1.4	5.11	11	1.9	1.18	19	10.1	8	7.13	13.1	8	6	14.5	1.16	21	16.2	3.13	17	17.6	7	7	9	13.8	6.12	12	10.3	0.13	14	3.0	3.16	6																					
Genève	-1.2	4.17	9	-0.8	7	9	5	2.8	24	10.13	8	9	13.3	8	5	15.2	3.14	15	17.1	8	9	18.1	8	4	10	13.8	1	4.11	10	0.15	17	3.8	1.14	7																					
Montreux	-0.3	10.15	7	0.2	9	7	4	3.4	5.16	18	10.15	5.11	13.2	12	3.11	15.1	4.12	18	16.9	7	9	13	18.0	15	6.14	14.4	6	8.12	12.0	9	9.14	5.0	5.10	9																					
Sion	-2.9	14	6	-0.8	9	6	1	3.7	0	8.11	12.0	11	4	6	16.2	2.10	11	17.5	9	7.10	18.0	9	5.11	14.4	6	3	5	10.9	13	6.12	3.0	7	7	4																					
Chur	-3.8	9	6	-2.7	7.11	7	2.8	4	13	10	10.10	5	5	12.0	8	8	10	14.3	2.18	17	15.8	8	14.12	16.3	8	14.15	13.2	3	10	9	1.7	6.15	11																						
Engelberg	5.6	15	9	-6.0	7.12	10	1.0	0.10	17	6.5	11	7.12	8.5	6	14.19	10.7	3.19	24	11.9	1.17	19	13.2	4	15.19	9.7	8	10.19	7.6	9	13.16	-1.4	4.11	12																						
Davos	8.6	17	6	-9.3	5.11	12	-1.0	4	16	3.7	13	6	8	8	10.13	8.5	3.18	20	10.2	6.14	17	11.32	8	10.14	7.4	7	10.10	5.2	8	8.15	-0.6	9.11	12																						
Rigi	-4.9	15	8	-10	-8.7	6.10	-8	-5.9	2	9.19	2.0	8	6	9	5	3.9	7.10	13	5.8	1.17	20	7.2	16	19	9.3	4.13	17	6.0	4	10.14	4.8	7	8.14	-3.6	6.10	12																			
Lugano	0	19	6	1	1.2	14	7	8	4.4	6.14	13	10.8	11	7	5	15.4	9	10.11	16.8	3	16	19.9	9	6	11	20.2	12	10	11	15.8	7	10.11	12.5	11	11	12																			

Réforme des hôtels et des auberges.

Le 26 janvier a eu lieu dans la salle des séances de la Chambre du commerce et de l'industrie de Vienne une assemblée d'un caractère tout à fait privé, convoquée par l'Union viennoise pour le développement de la ville et du mouvement des étrangers, dans le but d'examiner les réformes qu'il y aurait lieu d'apporter dans l'industrie des hôtels et des auberges. On remarquait entre autres parmi les assistants, le gouverneur comte Kielmansegg. Le conseiller de commerce Hoffit présidait. Le professeur Dr. Cluss a présenté un volumineux rapport dans lequel il a déclaré avec beaucoup de chaleur et de conviction que les hôtels actuels de Vienne sont loin de répondre aux légitimes exigences du mouvement international des étrangers, tant en ce qui concerne leur nombre qu'au point de vue de leur installation.

Certes, il convient de reconnaître que les logements sont très bons dans la plupart des établissements, mais qu'ils ne sont toutefois point muni suffisamment de tout ce que le public voyageur international a l'habitude de trouver dans un hôtel, particulièrement en ce qui concerne les salons de réception et les salles de sociétés, ainsi que les installations hygiéniques, et spécialement les chambres de bain. Si l'on construisait à Vienne un établissement de première classe, sur le modèle des grands hôtels américains, cet établissement deviendrait une vraie mine d'or. Certes, l'industrie hôtelière à Vienne doit être mise au tout premier rang au point de vue de la cuisine et de la cave; mais elle n'est pas encore suffisamment à la hauteur relativement à la cuisine de luxe. Comme président de la Commission des transports de l'exposition cynégétique et du Club des fonctionnaires de chemins de fer, le ministre a. d. Ritter von Wittek a remercié chaudement la direction de l'Union d'avoir convoqué cette assemblée. Puis le gouverneur comte Kielmansegg prit la parole. Voici en substance ce qu'il déclara: La discussion qui se poursuit ici a une très grosse importance pour activer le mouvement des étrangers, tâche à laquelle doivent s'appliquer avec la dernière énergie non seulement les personnes intéressées à l'industrie hôtelière, mais aussi tous les patriotes autrichiens. Le principal motif pour lequel il faut s'efforcer de développer ce mouvement c'est qu'il fait entrer dans le pays quantité d'or étranger, lequel contribue dans une large mesure à stimuler la vie économique de l'ensemble de la nation. L'Autriche a construit à grands frais dans les Alpes des hôtels dont l'installation intérieure témoigne toutefois d'une ignorance considérable des nécessités du mouvement international des étrangers. Les installations de ces hôtels peuvent être satisfaites au goût des autrichiens; elles ne répondent point à celui des étrangers, qu'il convient pourtant en premier lieu d'attirer. Si l'on veut augmenter la prospérité des dits hôtels en créant par exemple des stations de sports d'hiver, etc., on risque de se livrer à une expérience plus que douteuse, et ce n'est point cela qui attirera en Autriche le public voyageur international (Protestations). Un luxe excessif, déclare le gouverneur, n'est pas nécessaire dans les hôtels, mais bien ce qu'on entend par confort moderne, et, sous ce rapport, les hôtels autrichiens ne sont pas sans laisser à désirer. Le comte Kielmansegg dit qu'il doute vivement de l'exactitude des assertions du rapporteur, lequel prétend que construire à Vienne de grands hôtels modernes, genre américain, serait exploiter une véritable mine d'or, parce que de pareils établissements auraient déjà fort à souffrir du fait des impôts si élevés en Autriche (vifs applaudissements). L'orateur s'est fort intéressé aux causes de la prospérité si particulière des hôtels en Suisse. C'est ainsi qu'il a appris que si le gouvernement ne favorise

Sonnenschein in Stunden im Jahre 1909:

1909	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Während des Jahres	Während der Sommerzeit April—Sept.	Während der Winterzeit Okt.—März
Zürich	51	109	114	238	272	178	203	216	171	125	62	39	1778	1278	500
Basel	109	131	117	243	339	202	219	233	169	145	63	59	2029	1405	624
Bern	55	120	100	225	276	186	216	235	167	127	76	47	1830	1305	525
Genève	57	121	131	265	276	230	284	287	187	127	82	48	2095	1529	566
Montreux	86	130	85	195	247	150	214	227	135	129	76	45	1719	1168	551
Lugano	160	151	150	232	272	199	283	254	182	172	167	68	2390	1429	868
Davos	120	103	131	226	309	153	177	193	161	148	102	73	1796	1119	677

pas ouvertement les hôteliers, les communes et les habitants des contrées dans lesquelles s'exigent de grands hôtels d'étrangers s'intéressent au succès de telles entreprises en cédant le terrain gratuitement, ou par d'autres bonifications. La cause principale de la prospérité des hôtels suisses réside dans le fait que les impôts auxquels ils sont soumis sont modérés et équitables, ne frappant que les chambres réellement habitées, tandis que tous les locaux qui ne font que servir ou augmenter le confort de l'établissement sont exempts de taxes. Voilà pourquoi les hôteliers suisses peuvent faire des prix peu élevés, et voilà aussi la cause de l'affluence extraordinaire des étrangers dans ce pays. Le gouverneur a signalé ensuite quelques-uns des défauts de l'industrie hôtelière à Vienne, défauts qui, précisément, détournent le mouvement des étrangers de la capitale autrichienne, et a terminé par un appel à tous les intéressés de s'unir pour activer le développement du bien-être général. Le conseiller à la cour Schindler a ensuite rappelé les avantages que présentent les sports d'hiver auxquels le ministère du travail a réussi à donner un certain essor dans le pays. Les sports d'hiver ont créé une deuxième saison hôtelière, et assuré ainsi l'existence de beaucoup d'hôteliers dans les régions montagneuses.

On voit que tous les comtes et fonctionnaires gouvernementaux n'ont pas précisément donné des renseignements concordants. Le gouverneur comte Kielmansegg en particulier a peint beaucoup trop en rose la situation des hôteliers suisses en matière fiscale, mais a oublié de rappeler, même en un mot, l'activité dévorante que nous déployons depuis des dizaines d'années, et notre ardeur infatigable. Il suffit de connaître les paysans de nos vallées alpêtres pour savoir qu'il n'y a plus aujourd'hui en Suisse de commune qui céderait gratis ne fût-ce qu'un pied de terrain. Si les hôtels suisses sont florissants malgré le temps défavorable de ces dernières années, cela tient bien moins à des causes extérieures qu'au labeur incessant et au zèle infatigable de nos hôteliers. En tous cas, les propos tenus dans l'assemblée de Vienne montrent suffisamment que des rivaux commerciaux naissent tout autour de cette Suisse tant enviée.

L'importance économique du mouvement des étrangers est appréciée à sa juste valeur dans les cercles gouvernementaux autrichiens. On y révèle hardiment les défauts de l'industrie hôtelière, on tâche à leur faire disparaître et on s'efforce, en utilisant les découvertes les plus récentes dans ce domaine, à entrer en concurrence sérieuse avec la Suisse. Dans le ministère des communications récemment créé, l'industrie hôtelière autrichienne possède un office de centralisation, ce qui rend possible un mouvement grandiose de propagande, ayant à sa tête une direction unique. L'activité de cet office central a déjà eu des résultats appréciables. Il a organisé la garantie et l'emploi des crédits pour le développement du mouvement des étrangers. Les organismes utiles à ce mouvement ont été soutenus par la création de lignes automobiles, par la construction de routes, la création de bureaux de renseignements, le développement

des sports d'hiver; l'Etat a subventionné les places de sport qui, de ce fait, ont acquis une certaine importance internationale. Le gouvernement se préoccupe aussi d'agrandir les petites places de sport qui se prêteraient à devenir des places de sport internationales, bref, le gouvernement autrichien est devenu aujourd'hui le pionnier du mouvement international des étrangers.

Vis-à-vis de ces faits, nous ne pouvons pas éluder la question: les autorités de notre pays portent-elles l'attention voulue aux efforts qui se font chez nous pour développer le mouvement des étrangers? Certes, les chemins de fer fédéraux entretiennent dans plusieurs grandes villes étrangères des agences particulières qui font, avec beaucoup d'habileté de la propagande en faveur de notre pays. Mais, avec le temps, elles ne suffiront plus à résister efficacement aux efforts des pays concurrents pour détourner de notre pays le courant des étrangers. Si nous ne voulons pas être surpassés, nous devons unir toutes nos forces pour paralyser ces tentatives. Bien qu'il n'y ait pas encore pour nous péril en la demeure, la prudence exige que nous prenions doré et déjà nos précautions. C'est pourquoi il nous faut chercher à attirer l'attention des autorités de notre pays sur nos aspirations et nos vœux, et nous croyons que c'est le devoir de la Confédération d'examiner la question de plus près, de soutenir nos efforts avec les puissants moyens dont elle dispose, car, de plus en plus, il apparaît que seul un office central peut surveiller et diriger convenablement une propagande étendue et consciente de son but. Nous nous représentons cet office central sous la forme d'un Bureau fédéral du mouvement des étrangers, dont la création ne saurait être qu'une question de temps, si notre pays veut, à l'avenir aussi, marcher à la tête des pays à mouvement d'étrangers.

Le dirigeable comme moyen de transport.

Ces dernières années ont vu se réaliser dans le domaine de la navigation aérienne de grands progrès et de remarquables performances, qui constituent un témoignage éclatant de l'audace et du génie des aviateurs. Toutefois, la navigation aérienne en est toujours à la période d'essai, car, jusqu'à aujourd'hui, elle n'a encore fourni que peu de résultats pratiques pouvant être utilisés pour une exploitation régulière. Dans les milieux professionnels eux-mêmes, l'on est fort partagé au sujet de l'utilité du dirigeable pour le transport des voyageurs et des marchandises. Tandis que les uns émettent des doutes au sujet d'une influence possible du dirigeable sur les conditions même du trafic, les autres lui prêtent un brillant avenir. Afin de donner à nos lecteurs un aperçu de l'état actuel de la question, nous reproduisons ci-après deux opinions divergentes. Le «Schweizerische Bau-Blatt» écrit:

«Les moyens de transport actuels: bateaux à vapeur et chemins de fer, sont organisés de telle façon au point de vue de la rapidité, de

la sécurité et de la quantité de personnes ou de marchandises qui peuvent être déplacés à la fois, qu'il ne saurait être facile à la navigation aérienne de leur faire concurrence; il ne faut même point songer à un transport quelconque de marchandises par voie aérienne. A priori, les aéroplanes sont mis hors de cause, car jusqu'ici ils n'ont réussi à porter que le pilote et, au plus, un seul passager. Mais même un dirigeable type Zeppelin ne peut emmener qu'un nombre de voyageurs absolument disproportionné à son volume et aux dépenses que nécessitent l'établissement de stations d'atterrissage et l'entretien du personnel nécessaire à la manœuvre de l'aéronef.

Une comparaison entre la capacité de transport du transatlantique «Impératrice Augusta» de la ligne Hambourg-America, construit en 1906, et un Zeppelin, modèle 1908, fait ressortir — abstraction faite de la largeur et de la hauteur qui sont à peu près les mêmes dans les deux «bâtiments» — les différences importantes suivantes: longueur de l'«Augusta» 213 m., du «Zeppelin» 136 m.; force des machines: 16,700 C.V. (220 C.V.); nombre de passagers: 2996 (20); équipage: 593 (12); espace pour charger des marchandises: 16,000 m³ (0); durée maximum d'un voyage sans ravitaillement 20 jours (34 heures).

Il faut en outre tenir compte du fait que, pour conduire un Zeppelin avec ses 20 passagers, il est indispensable d'avoir un capitaine ayant une culture scientifique et technique qui ne le cède en rien à celle d'un capitaine de vaisseau. De plus, tandis que, sur l'«Augusta», l'on peut à chaque instant vérifier la vitesse et la direction du navire et déterminer exactement sa position géographique, le pilote d'un dirigeable en est réduit à se guider d'après les étoiles, aussitôt que la terre disparaît à ses regards. Il peut, il est vrai, déterminer à l'aide de la boussole la direction que suit son aéronef dans les airs, ainsi que la vitesse du dirigeable par rapport à celle de l'air qui l'entoure; par contre, il lui est impossible de déterminer quelles sont la vitesse et la direction de son navire aérien vu de la terre, car il ignore la force et la direction du vent, lequel influe à côté du mouvement propre de l'aéronef sur son déplacement.

En ce qui concerne l'atterrissage, le dirigeable, aussi longtemps du moins que ses moteurs sont intacts, est dans une situation nettement préférable à celle du ballon sphérique dont la descente, pour autant qu'elle ne s'effectue pas par calme plat, ressemble fort à l'échouement d'un navire. Mais si le dirigeable vient à subir une avarie de machine, et à être par là-même transformé en ballon libre, l'atterrissage pourrait bien être — du moins pour le dirigeable du type rigide — encore plus difficile qu'avec les ballons sphériques, et le dit dirigeable sera sûrement dans une plus mauvaise posture qu'un véhicule quelconque pourvu de machines, sur terre ou sur mer. Le «Zeppelin» présente bien une certaine garantie de sécurité du fait qu'il possède un double moteur. Mais on peut considérer que ces légers moteurs seront toujours moins sûrs que les machines des transatlantiques ou les locomotives, parce qu'on est forcé, en construisant ceux-ci, de veiller à une économie de poids aussi considérable que possible, tandis que pour celles-ci, on ne tient compte que de la capacité de rendement et de la sûreté de fonctionnement.

L'emploi du dirigeable comme moyen de transport au sens moderne du mot dépend particulièrement de la vitesse qu'il peut réaliser. Si l'on compte comme maximum de la vitesse propre du dirigeable 15 m. par seconde, c'est à dire environ 55 km. à l'heure avec un vent moyen de 9 m. à la seconde entre 200 et 1000 m. d'altitude, la vitesse effective variera de 24 (15 + 9) m. à 6 (15 - 9) m. par seconde, selon que le vent soufflera dans l'une ou l'autre direction, et il s'agit ici de conditions atmosphériques tout à fait normales. Cependant on en

Sonderbarer Fischfang. Als eine der sonderbarsten Arten des Fischfanges ist wohl derjenige der Indianer Nordwest-Brasiliens anzusehen. Die Ufer des Amazonenstromes und seiner Nebenflüsse werden von den ziemlich starken Stämmen dieser Indianer bewohnt, deren hauptsächlichster Lebensunterhalt im Fischfang besteht. Die Fische, die in den oben genannten Flüssen in ungeheuren Mengen

Bestuhlungen u. Tische
in moderner, fachgemässer Ausführung für
Hotels u. Restaurants



A.-G. Möbelfabrik Horgen-Glarus
in Horgen
Erste Spezialfabrik der Schweiz für
gesägte und gebogene Sitzmöbel.
Gegründet 1880.

N 423 Z. 1297

Transportables Gasglühlicht!
stehend und hängend; Ersatz für Kohlen- u. Glühlicht.
Kein Geruch! Kein Rauch!
Jede Lampe und Laterne stellt sich das nötige Gas selbst her,
kann jeden Augenblick an einen anderen Platz gehängt werden
und liefert eine
prächtige Beleuchtung.
Probe-Lyre mit Glühbrenner Mk. 20.50 (für Leuchtmaterial und
Kiste Mk. 22.50). — Probe-Wandarm mit Brennbrenner von 5 Mk.
an, mit Stimmrohr Mk. 8.50 (mit Leuchtmaterial und Kiste
Mk. 1.50 mehr) gegen Nachnahme oder Vorauszahlung.
Wiederverkäufer gesucht. — Preiscontant gratis und franko.
LOUIS RUNGE, Berlin, Landsbergerstrasse 8 H

U 2944 k) 1256

ELECTROCARBON A.-G.
(Kl. Zürich) • Niederglatt • (Schweiz)
Ue 3700 p liefert

Kohlenstifte
in jeder Dimension und Länge für
BOGENLAMPEN aller Art.

Schweizer. Bienenhonig, garantiert ächt
officiere ich in Blechkesseln
von 5 kg. — inklusive Kessel & Fr. 2. —
10 — 15 kg. — „ „ „ 1.95
25 — 50 „ „ „ 1.90
franko jeder Post und Bahnstation netto gegen
Ue 4119 q Nachnahme. 1300

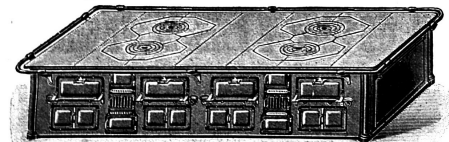
M. Buchwalder, Bern
Spezialhaus für Bienenhonig.

Zentralheizungen
aller Systeme erstellen unter Garantie
MOERI & Cie Luzern

Plus de maladies contagieuses
par l'emploi de
l'Ozonateur.
Désinfecteur, antiseptique, purifiant l'air, d'un par-
fum agréable; il absorbe toute mauvaise odeur.
Indispensable
dans les salles d'écoles, hôpitaux, chambres de malades,
Water-Closets, etc.
En usage dans tous les bons hôtels, établissements
publics et maisons bourgeoises.
Nombreuses références.

Agent général: Jean Wäffler, 22 Blvd Héliétique, Genève.

F. Vogt-Gut, A.-G., Arbon-Zürich



Komplete Küchen-Einrichtungen
Kochherde jeder Grösse
Warmwasseranlagen vom Kessel aus, jedes System, Verkalkung ausgeschlossen
O. F. 3500 Wärmelische. • Backöfen. • Bratröste. 3506 1296
Beste Zeugnisse. • Kostenberechnungen gratis.

Beurre frais naturel de table et de cuisine,
Fromage Sbrinz gras vieux à râper
fournit régulièrement en quantités supérieures au prix du jour

Otto Amstad & Beckenried (Unterwald).
«Otto» est nécessaire pour l'adresse. 1298
Grand Prix Exposition Internationale Milan 1906.

Maison fondée en 1796
Vins fins de Neuchâtel
SAMUEL CHATENAY
Propriétaire à Neuchâtel 1063
Marque des hôtels de premier ordre
Dépôt à Paris: Fr. Thom, 41 Rue des Petits Champs.
Dépôt à Londres: J. & R. M. Cracken, 10 Bush Lane, Cannon Street E.
Dépôt à New-York: Cuseler Company, 400-402 West 23rd Street.

Woll- und Baumwollfriese
endlose Filze und Gurten
bis zu den grössten Breiten, liefern
für Dampfmaschinen beliebiger Kon-
struktion und alle Plätterei-Zwecke

Dollfus & Noack, G.m.b.H.
Mülhausen im Elsass. Ue 4218 a

Wirtsbureau Zürich.
Offizielles Plazierungsbureau des kantonalen
und schweiz. Wirtvereins.

Telephon Nr. 8758. Rennweg 33, Zürich I Telephon Nr. 8758.

Unser Bureau befindet sich seit 1. November Rennweg 33
und wird von Herrn GEEL, früher in Solothurn, geleitet.
Im Interesse einer prompten Erledigung der Anfragen und
zur Vermeidung von Verwechslungen mit anderen Bureaus, er-
suchen wir um genaue Adressenangabe und bei telephonischen
Anfragen um Angabe der Telefon-Nr. 8758.
Wir empfehlen unser Bureau den Interessenten aufs Beste.

Der Vorstand des Vereins der Wirte
des Kantons Zürich.

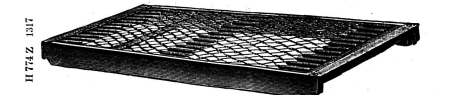
J. Wieland-Passet
THUSIS
Veltlinerweine
offen und in Flaschen.

La Fabrique de papier „Svea“, Villach, G.m.b.H.
recommande ses divers produits:
Papiers pour la table, les plats, les tourtes, des papillotes
et manchons de gigots, serviettes en papier, brochettes,
confitures, assiettes en carton, gobelets de poche en
papier imperméable, décorations pour les coupes à fruits,
corbeilles à fruits, etc. etc. Ue 4210 a 1304b
Offres détaillées et échantillons gratis et franco sur demande.
Représentant pour la Suisse:
Mr. Augustin Joseph Haas, Genève, Villa Mon Réve.

Buffet-Restaurant.
La Compagnie du chemin de fer Vevey-Pélerin
offre en location à partir du 15 Avril 1910 le buffet
qu'elle possède à la station supérieure de Pélerin
et comprenant appartement, salles de restaurant,
terrasse ombragée pour 300 personnes, avec vue idéale.
S'adresser pour traiter à M. Edouard Monnerat,
Chef d'Exploitation à Vevey. Ue 4578 b 912

Hotel- und Restaurant-Buchführung
techn. und kaufm. Teil, samt allen Bilanzen und Geheimbuch, Hotel-Korre-
spondenz, Maschinenschreiben (26 Schreiben), Schönschreiben, Rundschrift,
Bankverkehr etc. Gründliche und praktische Ausbildung zu Hotel-Sekretären
und Hotel-Bureauangestellten. Jeden Monat beginnen neue Kurse. Erfolg
garantiert. Wiederholungskurse u. Zeugnisse kostenlos. Man verlange Prospekt.
1257 C. A. D. Gademann's Schreib- und Handelsschule (K 345 Z)
Abt. Hotelkurse. ZÜRICH I. Gessnerallee 50.

Stahldrahtmatratzen offeriert
billigst



Eisenmöbelfabrik Emmishofen.

Th. Uttinger-Braun
vorm. B. Braun's Erben, Chur
Schreibbücherfabrik.
empfiehlt sich zur Lieferung von **Hotelbuch-
haltungen** nach jedem Schema. Als langjähriger
Buchhalter stehe ich mit meinen Erfahrungen bei Neu-
einrichtungen gerne zu Gebote. Schema zur Verfügung.
Lager in allen gangbaren Lagerbüchereisorten, dann
aber auch in: Küche- und Kellerkontrollen, Arrivés-
Départbüchern, Saal-, Postkontrollen- und Fremden-
valorendepotbüchern, Angestellten-Konto-Korrente und
gangbares Hoteljournal. Ue 2919 k

Als Spezialität empfehle einen praktischen Kellnerheftblock mit Ethü.
**Leistungsfähige, für Hotelbedarf besonders
eingerichtete Buchdruckerei und Frägerei.**
Bonsbücher, Platten-Küchenpapiere, Klostertische etc. etc.
Ganze Bureaueinrichtungen am Lager. — Preislisten! 1259

Centralheizungen für Hotels
Wäschereianlagen für Hotels
Warmwasserbereitungsanlagen für Hotels
Closet, Badeeinrichtungen, Aufwaschanlagen u. Beleuchtungseinrichtungen für Hotels
liefert zu mässigen Preisen in bester Ausführung
Paul Weber, Ingénieur, Genève.
1319 Telephon 4336. Ue 4619 b

Für Banken und Hotels!

Ein **Panzersafeschrank**, fast neu, Konstruktion Arnheim
Berlin, mit 131 Fächern in zwei verschiedenen Dimensionen und ein
Panzersafeschrank, Konstruktion Emil Schwyzer & Co., mit
85 Fächern in vier verschiedenen Dimensionen auf Frühjahr
billig zu verkaufen.
Kaufsofferten sind zu richten unter Chiffre Z R 1592 an die An-
noncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich. (Za 5262) 4571 910

MAISON FONDÉE EN 1811.
BOUVIER FRÈRES
NEUCHÂTEL.
SWISS CHAMPAGNE.
Se trouve dans tous les bons hôtels suisses.
HORS CONCOURS (membre du jury)
EXPOSITION UNIVERSELLE PARIS 1900.

Cognac Zweifel
Marke Leuchtturm
In allen einschlägigen Geschäften
Malaga Kellereien Vom Guten das Beste!
Lenzburg

Der Zeitungshalter für die Hall
praktisch in der Handhabung,
solid in der Konstruktion,
unverwundlich im Material,
der beste und billigste von allen.
Verlangen Sie Probekästchen mit An-
gabe des gewünschten Formates von
Keller & Co., Bleicherweg 11, Zürich.
(Za 1672 g) 4476 1313

Billig

zu verkaufen gesucht eine bereits neue
Glättmaschine mit Gas-
Vorrichtung
aus der Firma **Decoudun** in Paris nebst elektrischem Motor
zum Vorlegebetrieb, 2 Meter breit, sodass Leintücher in ihrer
ganzen Breite durchgelassen werden können.
Zu besichtigen in Zürich im Hotel National. 1088

Hotel-Verkauf
an der französischen Riviera.
Ein bekanntes und altrenommiertes Hotel eines
der Hauptplätze der franz. Riviera ist mit Ende der Saison
event. zu verkaufen. Das Haus besitzt einen Stamm ab-
solut erstklassiger, internationaler Kundschaft und
erzielt bei stetig wachsenden Gesamtumsätzen eine Durch-
schnittsmoyenne von Fr. 20. Zur Uebernahme des auch
für zwei Herren geeigneten Objekts sind Fr. 300,000
erforderlich, weshalb sich nur sehr kapitalkräftige
Reflektanten unter H 923 R an die Expedition ds. Bl.
wenden mögen.

Zu verkaufen in Luzern

ist modern eingerichtetes **Hotel**, mittlerer Grösse, Lift, Zentral-
heizung etc. Prima Geschäft in vorzüglicher Lage, alte treue
Kundschaft. Nur Käufer, welche 70,000 Fr. Anzahlung leisten
können, belieben sich zu melden unter Chiffre Ue 4498 a an
die Annoncen-Expedition Union-Reklame, Bern. 901

Zu verpachten event. zu verkaufen:
Auf kommende Saison ist das

Hotel Bellevue in Mürren

wegen Hinschied des Eigentümers zu verpachten, eventuell zu ver-
kaufen. Dieses Etablissement ist neu erbaut, komfortabel eingerichtet,
enthält elektrisches Licht und eigene Wasserversorgung. Dazu gehört
ein kleines Châlet und ein Verkaufsmagazin. Bettenzahl 35. Bietet
tüchtigen Geschäftsmann sichere Existenz. Günstige Pacht- und
Kaufbedingungen. — Offerten sind zu richten an Notar J. Krähen-
bühl in Steffisburg. 4652 (919) (Th. 1831 Y)

Hotel-Verkauf.

Verschiedener Umstände halber verkaufe ich bei einiger-
massen gutem Erlös mein bis dato selbst geführtes Hotel.
Dasselbe ist eines der best frequentiertesten Hotels auf dem
Land, neu aufgebaut, neu möbliert. Elektr. Licht, Dampf-
und Warmwasserheizung. Grösster Konzert- und Theater-
saal, in welchem auch die Gemeindeversammlungen abge-
halten werden. Einziges Hotel in der grossen industriereichen
Gemeinde Beinwil am See. Die Einnahmen nur in der Wirt-
schaft betragen pro 1909 gegen 60,000 Fr. Tüchtigen Wirts-
leuten ist es möglich, die Einnahmen bedeutend zu erhöhen.
Nur ernstgemeinte Offerten sind zu richten an Ue 4321a 878

Holliger, z. Löwen, Beinwil a. See.

VERLANGEN SIE MUSTER & KOSTENVORANSCHLAG!

Kataloge gratis.

Porzellanfabrik Heiden
Gebüder Bauscher
G.m.b.H.

Filiale Luxern
Morgartenstrasse

WELTBESANNTE FABRIKATE

SPEZIALITÄTEN: HOTEL- & RESTAURATIONS SERVICE

FEUERFESTE PORZELLAN-KOCHGESCHIRRE

"LUZIFER"

1218/1219

GRAND PRIX PARIS
1900

INSTALLATION
KOMPLETER
HOTEL-
EINRICHTUNGEN

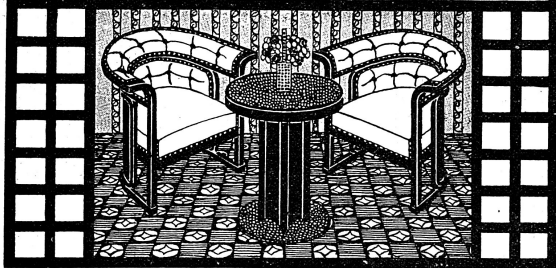
ERSTE ÖSTERREICHISCHE
AKTIENGESELLSCHAFT ZUR
ERZEUGUNG VON MOBELN
AUS GEBÖRGENEM HOLZE
JACOB & JOSEF KOHN

HORS CONCOURS
ST. LOUIS 1904
MAILAND 1906

BASEL

9 & 10 LEONHARDSTRASSE

MUSTER-
AUSSTELLUNG
IN BASEL



ZU BEZIEHEN DURCH DIE BEDEUTENDSTEN MÖBELMAGAZINE DER SCHWEIZ
SOWIE DURCH ALLE FIRMEN DER HOTEL-BEDARFSARTIKEL-BRANCHE

1076

CONTRE LES CAFARDS



Prix 1 kg. fr. 8. — 2 kg. fr. 14. — 3 kg. fr. 20. — und 6 kg. fr. 38. —
franko contre mandat ou remboursement.

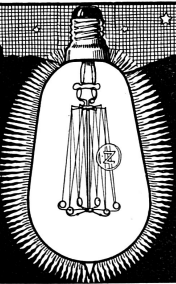
Ue 4282 a

1305

En vente chez: Mr. Cartier Jorin, Droguiste, à Genève.
Pascal, fils, rue de Bourg, à Lausanne.
Dépôt général pour la Suisse Allemande et Autriche: C. H. Wagner, Zurich I.

Z-LAMPE

ERSTE SCHWEIZER
METALLFADENLAMPE
BIS ZU 250 VOLT
CA. 70% STROMERSPARNIS



"RIGI"

AKTIENGESELLSCHAFT
GOLDAU-FABRIK
ELEKTRO-GLÜHLAMPEN
& METALLFADEN

1305

C. Keller-Trüb & Söhne, Kochherdfabrik

1 Reitergasse Zürich III Reitergasse 1

Kochherde neuester Konstruktion

Komplette Grills-Einrichtungen

mit Wärmetisch u. andern technischen Vorzügen,
für Hotels, Restaurationen und Privathäuser.

Pâtisserie-Ofen,
speziell für Hotels

Kostenvoranschläge gratis.

(K 333 Z)

1954

Beste Referenzen zu Diensten.

Repräsentant für die französische Schweiz: A. Cuénoud, Ingenieur, Rue St. Roch 3 et 5, Lausanne.

MONTREUX
alkalisches
MINERALWASSER
gegen
MAGEN, NIEREN und
BLASEN LEIDEN
TAFELWASSER
für Ranges
HÔTELS & RESTAURANTS

Sauerstoffreichstes
Seifen-Pulver
BORIL
Schweizer
Fabrikat

Die schönste Wäsche im Winter!
Ersetzt Luft- und Sonnenbleiche, wenn
die Wäsche nicht mehr im Freien ge-
trocknet werden kann.
Strali & Cie, Winterthur.
Fabrikanten der rühmlichst bekannten
und best eingeführten
Gemahlenen Seife.
Für Hotels in Kesseln von 5 kg. brutto
Ue 3088 ps Ue 3088 ps 1298

ICH
kaufe
RAS
von
SUITER-KRAUSS & Cie
Oberhofen

denn Ras erzeugt auf allen
Schuhen sofort und mühe-
los den schönsten Glanz.

Hotel-Sanatorium
auf erstem Fremdenplatz der
Schweiz
Jahresgeschäft
mit ausgezeichnetem Rendite
zu verkaufen.
Auskunft an ernste Bewerber
erteilt der Bevollmächtigte
Brupbacher-Grau
Zürich-Enge. (Z 4 4895)

Orchester disponibel.

Der Unterzeichnete, seit diversen
Jahren im Frühjahr und Herbst
im Park Hotel Lugano engagiert,
sucht für die nächste Hochsaison
Placement seines Orchesters. Vor-
zügliche Kräfte, reichhaltiges Re-
pertoire, tadelloses Zusammenspiel.
Prima Referenzen erster Häuser
der Schweiz, Riviera u. Ägypten
auf Wunsch zur Verfügung. 968
Paul Seelmann, Kapellmeister,
Bear Hotel, Grindelwald.

Hôtel à Milan

position centrale, remis à neuf,
lumière, électrique, chauffage cen-
tral. Restaurant à vendre. Offres à
Cassetta 53 T Haaseinstein und
Vogler, Milan. (H 33335 M) 4023 915

San Remo.

A louer pour Hôtel-Pension
belle maison en plein midi, situa-
tion centrale, en face du jardin public
et de la promenade, tout près du
grand Etablissement des Bains. 50
chambres dont 28 au midi et
locaux pour le service. Jardin.
Facilité de paiement et condi-
tions modérées. 925
S'adresser à Mr. Moreno, Via
Roma 31, San Remo.

Ein gut erhaltener dreiröhri-
Konditorofen

ist wegen Aufgabe des Geschäftes
mit komplettem Zubehör sofort
billigst zu verkaufen bei 921
Fr. J. Hinnen-Stürmimann,
Luzern, (Ue 4610 b.)
Habsburgerstrasse 40.

Elektro-Heilanstalt

für Elektrische
Motoren, Ventilatoren u. Apparate
jeder Provenienz.
Umwicklung für andere
Stromverhältnisse.
Prompte u. preiswerte Bedienung
Elektro-Mechan.
Reparatur-Werkstätte Zürich
BURKHARD, HILTPOLD & SPÄLTI
Sihquai 244.
Telephon No. 8355.
Telegramme: ELEKTROMECHAN.
Bahnhofstrasse ZÜRICH-LETTEN.



Moderne
Kühl-Anlagen

mit Eis- und Maschinenbetrieb

für
Hotels, Sanatorien, Restaurationen etc.

Einige ausgeführte Anlagen:

Bahnhofrestauration Luzern
Landquart
Hotel Europe Grd. Hotel St. Gotthard Luzern
Bellevue-Terminus Engenberg
Savoy Interlaken
Grd. Hotel Miramare Genua
Grd. Hotel des Palmiers St. Margherita
Hotel Terminus St. Gallen
Neues Casino Bern
Neue Tonhalle St. Gallen
American Club

Herrn J. Rizzi, Comestibles, Davos.

Sehenswerthe Maschinen-Kühlanlage der Schweiz

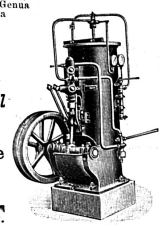
Kühlanlagenbau

Gersbach & Cie

Zürich I, Bahnhofstr. 73

Telephon 2742

Telephon 2742.



Hotel-Buchführungen u. Sprachen.

Ue 945 d Anstalt Mercuria in Lucens (franz. Schweiz.) (1181)
Wer genau die unentbehrlichen Sprachen lernen will, verlange
Prospekte vom Direktor und Besitzer
Jules Bitterlin.

Berndorfer Metallwaaren-Fabrik



Preis-Courant gratis und franko.

FABRIQUE D'ORFÈVRE

JACOB FILS GENEVE

Couverts & Grosse Orfèvrerie
en métal blanc, argenté fortement

REARGENTURE GARANTIE-REPARATIONS SOIGNEES.

PRIX MODERES

Specialité de Chariots à Rosbif.

Ue 3333 a 1018

Gegründet 1842. Telephon 3891.

Steinmann-Vollmer Zürich

Monopol
für die
Schweiz, Elsass-Lothringen, Riviera und Italien
von

A. de Luze & Fils, Bordeaux

Bordeaux-Weine und Cognacs

Schweizer-Weine

Spezialität: Rein gehaltene Weine aus dem Zürcher Weinland.

Monopol von Schloss Goldenberg

Burgunder Weine, Rhein- und Mosel-Weine.

Regnier, Moser & Collette, Dijon. Manskopf & Söhne, Frankfurt.

Champagner

Grösstes Lager in allen prima Marken.

HEIDISLECK & CO. VEUVE F. CHAMPAGNE

CHAMPAGNE G. BARY. L. ROEDERER

MOËT & CHANDON. V. CLICQUOT

WERLE

"D. C. L." Scotch Whisky.

MM. les **patrons** sont priés de liquider les offres reçues le plutôt possible et d'affranchir toute correspondance y relative. MM. les **employés** sont priés de joindre aux offres les frais de port, de ne se servir que de photographies non-montées et d'expédier des certificats originaux comme papiers d'affaire recommandés.

Für Inserate bis zu 8 Zeilen werden berechnet	Mitglieder		Nichtmitglieder	
	Spesen extra berechnet	Mit Adresse	Unter Chiffre Schweiz	Ausland
Erstmalige Insertion	Fr. 2.—	Fr. 3.—	Fr. 3.50	Fr. 4.—
Jede ununterbroch. Wiederhol.	1.—	2.—	2.50	3.—

Die Spesen für Beförderung eingehender Offerten sind in den Preisen für Nichtmitglieder begriffen.

Belegnummern werden nur an Nichtabonnenten und nur nach der ersten Insertion verabreicht.

Gesucht für die Sommersaison, in Hotel I. Ranges des Ober-
Haushaltungsköchin; in 1 sprachkundige Restaurations-
kellnerin, einige Saal Köcher. Nur tüchtiges Personal
wolle sich melden. Photo und Zeugniskopien erbeten. Ch. 799

an Emile Troxler, 2, Quai du Mont-Blanc, Neuchâtel. (490)

A Küchengehilfe in grösseres Hotel der franz. Schweiz oder Frankreichs. Gute Zeugnisse zu Diensten. Offerten unter U 501 an Haasenstein & Vogler, Lausanne. (491) 4611

	Schweiz	Ausland
Erstmalige Insertion	Fr. 2.—	Fr. 2.50
Jede ununterbrochene Wiederholung	„ 1.—	„ 1.50

A l'hôtellerie, comptabilité, parlant italien, français, anglais, espagnol, notions d'Allemand, cherche place pour l'été. Préentions modestes. Références de premier ordre. Envoyez offres: Propr. **Hôtel Victoria & Rome, San Remo (736)**

Kellnerlehrling. Jüngling, 16 Jahre alt, mit 3-jähriger Sehnervenerkrankung und erster Zuerkrankung sucht Stelle als

Oberkellner. Schweizer, 31 Jahre, militärfrei, der Hauptsprachen mächtig, mit guten Referenzen, sucht baldmöglichst

Umächtigt, im Service bewandert, mit guten Zeugnissen und Empfehlungen, sucht Stelle für sofort oder später. **Chiffre 21**

